



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

225 (15.8.1940) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297824](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297824)

LAST  
Tag 1  
1a-Film  
DOW  
Pistorius  
SCHAU  
im Feind  
zugelass.  
Ruf  
23219

Mittwoch  
flächen

Tanz-Kurs  
Fortgeschrittene  
Beginn 17. Aug.

ghaus  
M. U. 1. 19

TANZ

mpfehlung  
erschafft zur

HAFT  
Hof  
RHEINAU

ilizer Weine  
liche, Um geeignete  
Kob Weber

und Samstag  
NZ

Käsefestal

ur die  
rierte

etmat-Zeitung  
get., Stuttgart  
1 627 18 u. 623 91

angen Sie Probe

ausch  
em Silbergeld

er und Uhrmacher  
-2, Breite Straße  
ember 4. Nordsee  
KROBY

en wir die Geburt  
n Sohnes an

ER geb. Menzel

Heidi

Frau Marieluise  
geb. Hermann

der NSV

In vier Tagen:

## 339 britische Flugzeuge vernichtet

Die Luftkämpfe gehen weiter / Militärische Ziele mit Bomben belegt  
Das Ausland anerkennt die deutsche Luftüberlegenheit

### Die Briten verloren am Dienstag 132 Flugzeuge

Wirksame Bombenangriffe auf zahlreiche Hafen-, Industrie- und Flugplatzanlagen / U-Boot versenkte 41 611 BRT / Britische Seeräuber flüchten vor deutschen U-Boot-Jagdflottillen

DNB Berlin, 14. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Fliegerverbände griffen am 13. 8. die Hafen- und Anlagen in Walsend, Hartlepool, Bournemouth und Plymouth, Rüstungswerke in Exeter und Bristol, sowie Großtanks in North Killingham wirksam mit Bomben an.

Im Kanal- und in der Themsemündung gelang es zwei U-Booten und zwei Handelschiffe mit 15 000 BRT zu versenken. Weiter belegten Kampfflugzeuge die Flughäfen von Eastchurch, Detling, Farnborough, Andover, Otham und Middle Wallop mit Bomben, zerstörten zahlreiche Hallen und Unterlände, Dampfer und Werften und vernichteten eine größere Anzahl von Flugzeugen am Boden. Bei den Angriffen im Kanal und auf England kam es zu zahlreichen heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf 74 feindliche Flugzeuge vernichtet wurden.

Im Laufe des Tages versuchten britische Flugzeuge vom Mutter Bristol-Blenheim die dänische Stadt Kopenhagen anzugreifen. Jäger und Flakartillerie zwangen den Feind schon vorher zur Umkehr und schossen 16 von 23 Angreifern ab.

Feindliche Bombenwürfe in der Nacht zum 14. 8. richteten nennenswerten Schaden nirgends an.

Die gestrigen Gesamtverluste des Feindes betragen 132 Flugzeuge und 12 Sprengballone, davon wurden 89 Flugzeuge im Luftkampf, 43 am Boden und durch Flakartillerie zerstört. 28 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Salinan meldet die Versenkung von 41 611 BRT, darunter einen britischen Hilfskreuzer von 11 400 BRT.

Teile einer deutschen U-Boot-Jagdflottille trafen in der Nordsee auf mehrere britische Seeräuber, die sich trotz ihrer Überlegenheit nach kurzem Gefecht in unsichigem Wetter zurückzogen. Unsere Boote führten ihre Aufgaben unbeschadet weiter durch.

### Auch am Mittwoch erfolgreiche Kämpfe

22 britische Jäger abgeschossen

Berlin, 14. August. (SB-Zunt.)

Die Luftkampfhandlungen des heutigen Tages litten unter dem Einfluss des schlechten Wetters. Wie das DNB erfährt, waren daher nur wenige deutsche Verbände eingesetzt. Bei Durchführung ihrer Aufgaben, die sich in erster Linie auf bewaffnete Aufklärung über dem Kanal und auf Vernichtung von Ballonsperren an der Südküste Englands erstreckten, kam es an mehreren Stellen zu heftigen Luftkämpfen, bei denen sich der Gegner zäh zur Wehr setzte.

Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden hierbei über der Grafschaft Kent 22 britische Jagdflugzeuge, in der Mehrzahl vom Mutter Spitfire, abgeschossen, während nur fünf deutsche Messerschmitt-Flugzeuge verloren gingen. Demnach hat die deutsche Luftwaffe in dem kurzen Zeitraum von nur vier Tagen 339 britische Flugzeuge abgeschossen bzw. vernichtet, nämlich am Sonntag 93, Montag 92, Dienstag 132 und heute — vorläufige Zusammenstellung — 22 Flugzeuge.

### heftige Kämpfe in Somali-Land

DNB Rom, 14. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Zur Zeit sind in Ostafrika heftige Kämpfe im Gange. Unsere Aktion entwickelt sich trotz heftigen Widerstandes planmäßig.

Mittwochfrüh um 1 Uhr haben feindliche Flugzeuge, die über die Schweiz kamen, norditalienische Städte bombardiert und Flugblätter abgeworfen. In Mailand sind etwa 30 Explosiv- und Brandbomben abgeworfen worden, alle auf Wohnhäuser. Es wurden keine militärischen Ziele getroffen. Die Toten, ausschließlich Zivilpersonen, betragen 12, die Verwundeten 44. In Turin wurden etwa 15 Bomben abgeworfen, die weder an militärischen, noch an Industrieobjekten Schaden anrichteten. Ein Toter und 8 Verwundete werden gemeldet. Auch Alessandria und Tortona wurden bombardiert. In Alessandria wurden 9 Personen getötet, darunter 3 Feuerwehrleute in Ausübung ihres Dienstes, sowie einige Verwundete.

Die Bombardierung von Augusta (Syrakus), wo vier Bomben abgeworfen wurden, hat weder Schaden noch Opfer verursacht. Ein feindliches Torpedo-Flugzeug wurde von der Marina abgeschossen. Die Besatzung, ein Offi-

zier und ein Mann, wurden gefangenengenommen.

### In knapp einer halben Minute

Der abgeschlagene Luftangriff auf Kopenhagen

DNB Kopenhagen, 14. August.

Auch die Kopenhagener Presse richtet ihre ganze Aufmerksamkeit unangenehm auf die Entwicklung des Kampfes um die Herrschaft über dem englischen Luftraum.

Im Mittelpunkt der heutigen Berichterstattung der Blätter stehen die Nachrichten über den Angriff englischer Flieger auf Kopenhagen, der durch die deutsche Flak und die deutschen Jäger abgeschlagen wurde. Es habe, so erzählt ein Augenzeuge, vom Auftauchen des englischen Geschwaders ab, das in einer Höhe von etwa 1000 Meter flog, noch keine halbe Minute gedauert, bis die ersten englischen Maschinen abgeschossen waren und eine nach der anderen auf den Boden prallte. Die Berichte der Blätter betonen weiter, daß die Bevölkerung Kopenhagens in der Gewißheit eines sicheren Schutzes durch die deutsche Wehrmacht keinerlei Panik zeigte und daß unmittelbar nach Beendigung der Kämpfe das Leben in der Stadt wieder seinen gewohnten Gang nahm.

### Der Führer überreichte die Marschallstäbe

Worte des Dankes für die Verdienste um den Sieg der deutschen Waffen

DNB Berlin, 14. August.

Der Führer und Oberste Befehlshaber überreichte heute in seinem Arbeitszimmer in der Neuen Reichskanzlei dem Reichsmarschall und seinen von ihm im Reichstag am 19. Juli beförderten Generalfeldmarschällen die Insignien ihres Ranges, die Marschallstäbe.

Der Führer leitete die feierliche Übergabe mit Worten des Dankes für die Verdienste der

Marschälle um den Sieg der deutschen Waffen ein und sprach über die Verpflichtungen, die ihnen der Marschall-Rang gegenüber Volk und Reich auferlegt.

An der Ueberreichung konnten die Marschälle der Luftwaffe Milch, Sperrle und Resfeking nicht teilnehmen, da die Kampftätigkeit der Luftwaffe ihre Abwesenheit von ihren Hauptquartieren nicht gestattet.



Reichsmarschall Göring in einem Feldlazarett

PK-Wiedemann-Presso-Hoffmann

### Nach dem Ende des Balkanbundes

Don Raymond Hörhager, Belgrad

Sanz und Kangelos hat der Balkanbund das Zeitliche gesegnet. Er ist zugrunde gegangen wie die kleine Entente und so manche Einrichtung, die von den Versailles Diktatormächten aus der Taufe gehoben wurde, still und von der breiten Öffentlichkeit unbemerkt. Es war wahrhaftig kein Begräbnis erster Klasse, niemand hat an dem Grabe eine Leichenrede gehalten. Man verzichtete selbst auf einen beschneiten Nachruf, weil man sich offenbar schonte, an die Trümmern der Vergangenheit erinnert zu werden. Selbst am neuen Tag der Vorfahrt, deren Einziehung die jugoslawische Postverwaltung vergessen zu haben scheint. Der Beschluß, diese Marken herauszugeben, war das einzige praktische Ergebnis der im Februar in so großem Rahmen aufgelegten Belgrader Balkanantifereze, auf der man sich vergeblich bemühte, der Entente einen neuen Sinn und Inhalt zu geben. Aber der Bund trug schon zu einer viel früheren Zeit den Todeskeim in sich, eigentlich schon von seiner Geburt an. Um dies zu beweisen, genügt schon ein flüchtiger Rückblick.

Als am 9. Februar 1934 in Athen unter großen Feierlichkeiten zwischen den Außenministern Jugoslawiens, Rumaniens, Griechenlands und der Türkei das Abkommen unterzeichnet wurde, hielt Titulescu eine Rede, in der eindeutig der antirevisionistische Charakter des Bundes zum Ausdruck kam. Aus dem Text und noch mehr aus dem Geheimprotokoll ging klar hervor, daß die Balkanentente wie der kleine Verband zur Verewigung der Ungerechtigkeiten der Pariser Vorverträge gegründet worden war und praktisch somit ein Einreisungsinstrument gegen Bulgarien darstellte. Durch die Versicherung, daß der Pakt allen Balkanstaaten offenstehe, ließ man sich in Sofia nicht täuschen. Der damalige bulgarische Außenminister und Ministerpräsident Mischkowskoff hat in der Sobranje keinen Zweifel darüber gelassen, daß man sich in Bulgarien über den wahren Zweck der neuen Entente, auf deren Gründung man bezeichnenderweise vor allem am Qual d'Orsay gedrunghen hat, durchaus im Klaren war. Für Paris war der Balkanpakt ein wichtiges Glied in der Kette der französischen Politik im Südosten, was vor allem einige Monate später durch die Balkanreise des damaligen französischen Außenministers Barthou bestätigt wurde. Es war die Zeit, wo Louis Barthou, den man als den eigentlichen Urheber der gegen das nationalsozialistische Deutschland gerichteten Einreisungspolitik bezeichnen kann, in der bulgarischen Kammer mit großem Pathos erklärte, daß Frankreichs Grenze am Danjefir liege. Nehuliche Erklärungen gab Barthou auch in Belgrad ab, wo er unter anderem dem damaligen jugoslawischen Ministerpräsidenten Ufnowitsch vor den Fotoreportern zurief: Kommen Sie näher an das französische Herz, damit man uns so fotografiert!

Mischkowskoff wies darauf hin, daß der Balkanbund zu Unrecht seinen Namen trage, weil ihm Bulgarien als das zentrale Balkanland nicht angehöre. Man habe, so erklärte der Ministerpräsident weiter, im Gegensatz zu den in der Auslandspresse verbreiteten Behauptungen die bulgarische Regierung über den Verlauf der Verhandlungen nicht unterrichtet, sondern diese habe erst durch die Zeitungen den Inhalt des Vertrages erfahren. Unter diesen Umständen, so schloß der Ministerpräsident seine Rede, könne man nicht annehmen, daß die „Einladung“, Bulgarien möchte ebenfalls dem Pakt beitreten, ernst gemeint war. Wie richtig diese Ansicht war, zeigt der Text des Geheimprotokolls, dessen

Punkt 8 folgendermaßen lautet: Der territoriale status quo, der jetzt auf dem Balkan herrscht, ist für die Unterzeichner endgültig.

Die Interessen der Mitgliedstaaten des Balkanbundes waren aber im Grunde so verschieden, daß ihre Außenpolitik in den darauf folgenden Jahren nicht unter einen gemeinsamen Nenner gebracht werden konnte.

Der deutsche Sieg über Frankreich hat diese Pläne zunichte gemacht. Damit begann eine neue Ära der südeuropäischen Politik, die seit dem Zusammenbruch Frankreichs nicht mehr unter dem Druck der raumfremden Großmächte steht.

Durch die Befestigung des seit dem Ende des Weltkrieges aufgehäuften Rüststoffes und die Herstellung eines wahren Ausgleichs unter allen Südeuropäern werden die Grundfragen für die Eingliederung des Balkan in die neue europäische Ordnung geschaffen.

Dem Südoften ist nach dem endgültigen Zusammenbruch der unter französischem Einfluß stehenden Balkanstaaten die einigartige Chance geboten, in aller Ruhe die Konsolidierung seiner politischen und territorialen Verhältnisse vorzunehmen und damit gleichzeitig den Beweis zu erbringen, daß er sich wirklich durch die Tat zu dem neuen Europa bekennt.

# Lähmender Fatalismus und falsche Hoffnungen

Erste Krise in Dicht / Eisenbahnverkehr stockt im unbefestigten Gebiet / Wiederholt Unruhen

15. Genf, 15. August. (Fig. Ber.)

Die Nachrichten, die aus dem unbefestigten Frankreich hier eintreffen, zeigen, daß die Lage immer hoffloser zu werden scheint. Das Regime Pétain-Laval stellt sich als ein rein theoretischer Versuch dar, das Chaos zu entwirren, ohne daß es wirkliche Lösungen zustande gebracht hat.

Die Sonne raubt Ihren guten Cigaretten Aroma und Frische\*)

ATIKAH 5P

\*) Wie oft sieht man im Sommer Cigaretten-Schachteln unachtmal in der Sonne liegen. Der Tabak trocknet hierdurch in kürzester Zeit aus und verliert sein köstliches Aroma.

# Alter englischer Schwindlertrick — neu aufgebügelt

Abfluß-Inflation im Londoner Luftfahrt-Ministerium / So lügen sie immer, wenn sie harte Schläge einstecken müssen

Berlin, 14. August. (SB-Funk.)

Die englische Agitation überschlägt sich geradezu in „Siegesmeldungen“. Mit jedem Tage werden mehr deutsche Flugzeuge abgeschossen. Sie inszenieren einen Siegestaumel etwa so, wie sich einer betrinkt, wenn er allzu großen Kummer erliden möchte.

## Duff Cooper'sche Mathematik

Im Londoner Rundfunk wird munter darauf losgelogen, Deutschland habe am Sonntag 64, am Montag 62 und am Dienstag gar 78 Flugzeuge bei den Angriffen auf England verloren. Das Verlustverhältnis stehe 4 zu 1 zugunsten der Engländer.

# Englische Intrigen um Albanien

London meldet wieder Aufstände / Rom: 100 000 Albaner in Ciamuria

Dr. v. L. Rom, 15. August. (Fig. Ber.)

Nach italienischen Enthüllungen hat England bei der Ermordung des Führers der albanischen Widerpart, Daut Hoggia, seine Hand im Spiel in der Hofnung durch Griechenland Wirren in Albanien hervorzurufen und dadurch wieder ein Sprungbrett zur Fortsetzung einer traditionellen Balkan-Politik des Unfriedens zu gewinnen.

ferchmitt-Flugzeuge zu opfern, ohne sie zu zählen.

Mit den Ziffern, die jetzt in London zusammengetragen werden, braucht sich kein vernünftiger Mensch mehr zu beschäftigen. Es hat sich allmählich herumgesprochen, daß die Engländer, genau wie im Weltkrieg, seit Beginn dieses Krieges eigentlich nur von erfundenen „Siegesmeldungen“ leben.

## Eine abgespielte Platte

Niel mehr interessieren uns jetzt die Versuche, der Welt einzureden, daß Deutschland keine Verluste scheue. Viele Tour kennen wir. Die englischen Propagandastümer können ihrem eigenen Volk nicht mehr vorlügen, daß die deutschen Luftangriffe gar keine Schäden hervorgerufen hätten.

## Weitere Verhaftung von Albanern

auf griechischem Boden

DNB Rom, 14. August.

Stefant meldet aus Tirana, daß die Gewaltakte gegen die unter der griechischen Herrschaft lebenden Albaner nicht abnehmen. Es seien weitere Albaner verhaftet und in Ketten nach den Kerker von Janina verschleppt worden.

# Tagesbefehl an deutsche Kriegsfreiwillige

Motorisierte Kompanie in Erzythraa aufgestellt

Dr. v. L. Rom, 15. August. (Fig. Ber.)

Für die abessinische Nordfront wurde in der Hauptstadt Erzythraa, Asmara, eine motorisierte Truppe aufgestellt, die aus deutschen Kriegsfreiwilligen in italienischer Uniform besteht.

Ruhm und auch die Lasten des Krieges, den wir vereint für die Gerechtigkeit führen, mit uns zu teilen. Das Vorkriegsbündel und das Hakenkreuz sind die Symbole dieser Brüderlichkeit der Idee und Waffen.

Die Sonne raubt Ihren guten Cigaretten Aroma und Frische\*)

ATIKAH 5P

\*) Wie oft sieht man im Sommer Cigaretten-Schachteln unachtmal in der Sonne liegen. Der Tabak trocknet hierdurch in kürzester Zeit aus und verliert sein köstliches Aroma.

# Mit Flugblättern gegen die Achse

Ueber Mailand abgeworfen / Rom kennt seinen Feind / Schmutzeln in Italien

Dr. v. L. Rom, 15. August. (Fig. Ber.)

Die englischen Bomben auf Mailand, Turin und Alexandria, die 22 Zivilisten töteten und 50 verletzten, haben das entgegengesetzte Ergebnis erzielt, als die englischen Jägerflieger von der britischen Luftwaffe erschossen.

Der britische Versuch, durch Flugblätter Stimmung zu machen, beweist zu wech verweirten Mitteln England jetzt bereits greifen muß. Der Text dieser Flugblätter ist noch an dem gleichen Tage von der gesamten italienischen Presse veröffentlicht worden.

# Fliegeralarm in Genf

15. Genf, 15. August. (Fig. Ber.)

In der Nacht zum Mittwoch haben englische Flugzeuge erneut die schweizerische Neutralität verletzt. In der Nähe des Genfer Sees wurde zweimal Fliegeralarm gegeben.

Da die Engländer bei ihrem ersten Besuch Genf bombardiert hatten, wurden diesmal die Luftschutzbestimmungen genau befolgt. Bei der zweiten Ueberfliegung gab die Schweizer Flak einige Schüsse ab.



# Völkische Linie der deutschen Ostpolitik

Nach einer wechselvollen Geschichte endgültige Ruhe

Während die Armeen im Westen den deutschen Waffensieg vollenden, hat im Osten bereits das große Heer der Bauern, Siedler, Handwerker und notwendigen Verwaltungsbeamten von den weiten urdeutschen Räumen wieder Besitz ergriffen und mit der friedlichen Aufbaubarbeit begonnen. Schon jetzt zeichnet sich deutlich die Linie der deutschen Ostpolitik ab. Man hat dabei die sichere Gewissheit, daß die wechselvolle Geschichte der Ostgebiete in ihrem neuen „Schicksal“ endgültig deutsch sein wird, weil jetzt nicht politische, sondern die biologischen Tatsachen entsprechende Grenzen geschaffen werden. Die Grundlage, auf der im Osten aufgebaut wird, ist völkisch, das heißt in ihrem Mittelpunkt steht allein voran die Sorge um den deutschen Menschen. Die deutschen Gebiete werden nun endgültig auch in ihrer Bevölkerung deutsch sein. Die sporadisch im Generalgouvernement lebenden Deutschen werden wieder in eine deutsche Umwelt gebracht und damit vor der Gefahr des Aufgehens in fremden Volkstum bewahrt.

## Ein neuer Abschnitt

Nach den militärischen Entscheidungen im Osten hat für die Volksgenossen jener Gebiete ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Der Befreiung von der politischen Bedrückung und einer unvorstellbaren Entrechtung folgt die Rückführung in die deutsche Volksgemeinschaft, die Volksgenossen werden deutsche Staatsangehörige und damit der Rechte und Pflichten teilhaftig, wie sie Deutschen gebühren.

Trotz der militärischen Operationen im Westen begann unmittelbar nach dem Abschluß des polnischen Feldzuges die Vereinfachung der Volkstumsverhältnisse. Damit ist ein sicherer Weg zur Befreiung beschritten worden. Neben der Neuordnung der Volkstumsverhältnisse im Generalgouvernement und den sogenannten Ostgebieten: den Reichsgauen Danzig-Besprehen und Wartheland, ist auch noch die hier von unabhängiger Hand zu bewerkstelligende großvölkische Gruppen aus den Gebietsteilen der Sowjet-Union zu erwähnen.

## Einführung der Kennkarte

In beiden Reichsgauen und im Generalgouvernement war es zunächst erforderlich, die deutschen Volksgenossen ausfindig zu machen und über den Rahmen der blöden in diesen Gebieten bestehenden deutschen Organisations hinaus zu erfassen. Zu diesem Zweck wurde im Generalgouvernement die Kennkarte für Volksgenossen und in den beiden Reichsgauen die Deutsche Volksliste eingeführt; beide Einrichtungen dienen ausschließlich der Erfassung der Volksgenossen; beide Aktionen können im großen Bereich als vorläufig abgeschlossen gelten. Für solche deutsche Volksgenossen, die aus irgendwelchen Gründen sich bisher zur Eintragung in die Deutsche Volksliste oder zur Ausbündigung einer Kennkarte nicht gemeldet haben, besteht auch fernerhin die Möglichkeit, dies nachzuholen.

## Probleme der Umvolkung

Im Grundsätzlichen sind für die Durchführung beider Aktionen dieselben Gesichtspunkte bestimmend gewesen. Es war davon auszugehen, daß bei verschiedenen Völkern, die auf demselben Raum neben- oder ineinander leben, sich im Laufe der geschichtlichen Entwicklung immerwährende Umvolkungsprozesse vollziehen, soweit die rassistischen Voraussetzungen dazu gegeben sind. Es hat also immer in solchen Verhältnissen Menschen gegeben, die von dem einen Volkstum zum anderen hinübergewechselt sind. Die Unterschiede im Ausmaß der Umvolkung sind, wie die Verhältnisse im Osten gelehrt haben, sehr groß. Richtung und Tempo der Umvolkung ist abhängig von den Machtmitteln der Staatsführung, im besonderen Maße aber von der biologischen Kraft der miteinander ringenden Völkstümer, von der gemeinsamen geschichtlichen Entwicklung und von der Gemeinsamkeit oder Unterschiedlichkeit des Religionsbekenntnisses. Die Umvolkung im Osten vollzog sich unter dem polnischen Druck mehr zugunsten des polnischen Volkstums. Es sind leider sehr viele Fälle bekannt, in denen Deutschstämmige zu gefährlichen Feinden ihres eigenen Volkstums und zu fanatischen Kämpfern für das fremde Volk geworden sind. Dieser traurige Abschnitt in der Geschichte des Volkstums im Osten findet leider auch seine Abbilder in den anderen Gebieten Europas und der Welt, wo Deutsche der Gefahr der Umvolkung ausgesetzt gewesen sind. Wie hätte es wohl eine polnische Frage oder eine tschechische gegeben, wenn nicht das germanisch-deutsche Element in so verschiedenen Richtungen zum Träger fremder Staatsideen in der Geschichte geworden wäre.

## Erfassung des Volkstums

Durch Aufrufe, Wanderansätze und Versammlungen wurde die Bevölkerung in den Ostgebieten zu Anfang dieses Jahres aufgefordert, Anträge auf Eintragung in die Deutsche Volksliste und im Generalgouvernement zur Ausstellung der Kennkarte zu stellen. Mit dem Antrag war die Ausfüllung eines umfangreicheren Fragebogens erforderlich, aus dem für die Entscheidungsinstanzen u. a. eindeutig Abstammung, soziale Stellung, Familienstand, Schulbesuch, Partei- und Organisationszugehörigkeit und Volkzugehörigkeit hervorging. Für die Anerkennung als Volksgenossenschaft war in besonderem Maße die rassistische Zugehörigkeit und politische Einstellung entscheidend. Anträge von Juden und jüdischen Mischlingen sind grundsätzlich abgelehnt worden. Die wertvollste Gruppe der jetzt dem deutschen Volk wiedergewonnenen Volksgenossen sind die in diesen Gebieten für das Volkstum als aktive Kämpfer hervorgetretenen Männer und Frauen. Bedenkenlos sind ferner alle jene als Deutsche

anerkannt worden, die ihr Volkstum bewahrt haben, aber nicht als aktive Kämpfer hervorgetreten sind, also z. B. den deutschen Organisationen und Verbänden nicht angehört haben. Ebenso die Deutschstämmigen mit schwächeren Bindungen zum Volkstum. Es waren dies in der Hauptsache Volksgenossen, deren mangelndes Deutschbewußtsein dadurch zu erklären ist, daß sie nie Deutsche im staatsrechtlichen Sinne gewesen sind. Ihre eigentliche Volkzugehörigkeit ist ihnen erst durch die Kraft der nationalsozialistischen Idee wieder zum Bewußtsein gekommen. Es waren bereits Menschen darunter, die in völkischen Mischungen lebten. Dieser Teil der Deutschstämmigen befand sich schon in der Gefahr, vielleicht in der nächsten Generation sein Volkstum völlig zu verlieren.

## Unsaubere Elemente wurden abgelehnt

Nicht im Rahmen der Deutschen Volksliste- und Kennkartenaktion als deutsch anerkannt worden sind die dem Polonisierungsprozess vollkommen verfallenen Deutschen und die Schicht derjenigen Volksgenossen, die trotz ihrer deutschen Abstammung zu gefährlichen Feinden ihres Volkes geworden sind und sich ausschließlich im nationalpolnischen Sinne betätigt haben. Verräterischen, wie etwa polnische Kamen, sind für die Entscheidung über

die Volkzugehörigkeit unbedeutend, da die Deutschen dieser Gebiete seit vielen Generationen dort gelebt haben und in der polnischen Umgebung oft auch polnische Namen angenommen oder ihnen ursprünglich deutschen Namen polnische Formen gegeben haben.

Durch die genauen Prüfungsverfahren ist es allen unsauberen Elementen verweigert geblieben, in die Deutsche Volksliste aufgenommen zu werden oder eine Kennkarte zu erhalten. Wie es in unvölligen Zeiten oft der Fall ist, sind gerade die schärfsten Gegner oft diejenigen, die sich am schnellsten der neuen Zeit zur Erlangung persönlicher Vorteile anpassen. Es sind also hier jene, ihrem Volkstum untreuen Elemente und charakterlich wandelmütigen Gestalten der Deutschen Volksgemeinschaft ferngehalten worden und dem deutschen Volk nur solche Volksgenossen wiederzugeführt, die abstammungsmäßig und auf Grund einer laute- ren Gefinnung auch wirklich einen Gewinn bedeuten. Für die künftige politische Entwicklung in diesen Gebieten sind damit alle Reibungsflächen, die sich aus den völkstumsmäßigen Verschiedenheiten ergeben haben, für alle Zeiten beseitigt. Denn es werden natürlich in diesem Raum auch siedlungsmäßig die Konsequenzen aus der Feststellung der Volkzugehörigkeit gezogen. H. Sch.

# „Arriba“: Jetzt ist es genug!

Englands spanienfeindliche Politik

DNB Madrid, 14. August.

Die Madrider Falange-Zeitung „Arriba“ geißelt unter der Überschrift „Angriff gegen Spanien“ erneut Englands spanienfeindliche Politik. Wenn Spanien seine augenblickliche Not und Entbehrung auch heroisch und würdig trage, so müsse doch festgestellt werden, daß die Bemühungen um die Normalisierung des Lebens auf gewissen Völkern falsch berechnet und ausgeführte Hindernisse seien. Das spanische Volk hat ein Anrecht darauf, diejenigen kennenzulernen, welche durch eine schmachtvolle Politik Spaniens ins Unglück stürzten, um ihm dann jede Möglichkeit der Wiedergewinnung zu entziehen. Als Beispiel führt das Blatt die Knappheit an Getreide und Benzin an, wobei England nicht nur immer wieder den Erwerb durch Spanien, sondern auch den Transport dieser lebenswichtigen Güter zu verhindern gesucht hat, obwohl es offiziell immer seine freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien betont. Aber damit nicht genug, organisiert England mit Hilfe seiner berüchtigten Agenten sogar Sabotageakte in Spanien, wie die Brandstiftung der Benzinbestände der spanischen Petroleumgesellschaft Campa in Alicante und die zahlreichen Informationen der spanischen Polizei beweisen. Englands Politik ist klar: Sie soll Spanien erschöpfen. Dagegen hilft keine Weisheit und kein Lamentieren, nur eine Antwort haben, so betont abschließend die Zeitung, gegenüber diesen schmachtvollen Intriganten:

„Jetzt ist es genug.“ Die Zeitung „Arriba“ gibt den „Arriba“-Leitartikel wieder und wendet sich in heftigem Ton gegen die englische Blockade Spaniens. Die Zeitung fordert an Hand der Enthüllungen das spanische Publikum auf, sich eine eigene Meinung zu bilden über eine Nation, deren Flotte hauptsächlich ein entscheidendes Treffen mit dem Gegner vermeidet, sich dafür aber den Seeverkehr eines nicht am Kampf beteiligten Landes empfindlich zu fören bemüht sieht.

## Teleki kommt nach Berlin

DNB Berlin, 14. August.

Der Kgl. Ungarische Klerikminister Graf Michael Teleki wird am 19. August auf Einladung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walther Darré, zu einem etwa einwöchigen Besuch in Berlin ein- treffen. Der ungarische Staatsminister wird von einer Reihe seiner engeren Mitarbeiter begleitet sein. Neben einer Fortsetzung des im Frühjahr von Reichsminister Darré in Budapest aufgenommenen Gedanken- und Sachverständigenaustausches über die Zusammenarbeit der Landwirtschaften beider Länder wird dem ungarischen Gast Gelegenheit gegeben, vorbildliche Einrichtungen der deutschen Landwirtschaft zu besichtigen. So ist u. a. ein Besuch des Staatsgefälls Trachten und anderer Juchstücken sowie die Besichtigung einer Reihe von Neubausiedlungen vorgesehen.

# Groteskes aus der Anzeigenplantage der „Times“

„Sicherheitsgebiete“ für Hunde / Ueberseefahrten ohne Garantie / „Himmliche Ruhe“ / „Bestellen Sie, ehe die Preise steigen“

(Von unserem H.W.-Vertreter, Stockholm)

Ein Teil des englischen Lebens spiegelte sich in den kleinen Anzeigen der „Times“ wider, mit denen bekanntlich schon die ganze erste Seite der Zeitung gefüllt ist. „Verdienen“ wird immer groß geschrieben in England. An diesen kleinen Anzeigen ist der Krieg nicht spurlos vorübergegangen. Ein guter Teil der primitiven Menschheit, von denen heute der Engländer gepeinigt wird, findet hier seinen Wiedererschlag. Groß ist der Drang, noch schnell aus dem Lande hinauszuschlüpfen. Wer das Geld dazu hat, schickt seine Kinder fort, ohne länger auf die „Kindertransporte“ der Regierung zu warten.

## „Beruhigungsmittel für Katzen“

„Bellante Geschäftsrau, die im August nach Amerika zurückkehrt, übernimmt Vertretung britischer Interessen.“ — „Amerika-Begeisterung gesucht für Baby.“ — „Wer kann bei Reise oder bei einem Kindertransport demnächst einen vierzehnjährigen Jungen nach Kanada mitnehmen?“ — „Welche Dame, die in Kürze nach New York reist (wenn möglich auf dem Luftweg), kann zwei Kinder begleiten (Knabe und Mädchen)?“ Daneben das Geschäft: Gold- und Juwelenhändler infizieren eifrig unter Hinweis auf die Zweckmäßigkeit, sich heute lieber Bargeld zu verschaffen; höchste Preise werden versprochen. In den Grundstücksanzeigen wimmelt es von Hinweisen auf „Sicherheitsgebiete“ und „Luftschutzräume“. Die meisten angebotenen Objekte liegen — warum wohl? — im Süden oder Südosten; nach den letzten deutschen Luftangriffen werden diese Gebiete kaum noch als Sicherheitszonen gelten können. Unter der Spitzmarke: „Kriegsverkauf“ wird sogar günstige Gelegenheit zum Erwerb eines „alteingesessenen Hauses an der Südküste“ unter Ausnahmestellung angedeutet. Auch Hundunterbringung in Sicherheitsgebieten wird angeboten, desgleichen ein Beruhigungsmittel für Hunde und Katzen bei Luftalarm.

## „Wo kann Herr von Trunkenheit geheilt werden?“

Dazwischen die üblichen „Times“-Anzeigen, etwa wie folgt: „Suche für verzeihliche arme Pfarrei dringend abgelegte Kleider usw.“ oder: „Kann jemand ein Heim oder ein

Institut empfehlen, in dem ein Herr mittleren Alters von Trunkenheit geheilt werden kann?“ Der Kriegseinsatz kommt wieder stärker auf dem Stellenmarkt zum Vorschein. Da werden für Staatsgewerkschafter gesucht, „zwischen 15 und 19 Jahren“. Jüdische Emigranten, denen der Boden zu heiß wird, wollen Stellung in Uebersee oder wenigstens eine Ueberfahrt nach Amerika.

Den Hilferufen von Krankenhäusern oder Wohltätigkeitsinstituten, die bekanntlich auf Betteln angewiesen sind, gewährt die „Times“ immer noch reichlichen Raum. Ein Fonds zur Hilfe für Mutter macht bekannt, daß der Krieg die Not unter den Russen vermehrt habe, die mit dem Ende eines Engagements auch am Ende ihrer Mittel seien. Die Shaftsbury-Gesellschaft sammelt für „6000 Krüppel in den ärmsten Teilen Londons“. Die Plutokraten in London kümmern sich nicht um die Elends!

## „Friedlichste Verhältnisse“

Sehr interessant sind die Hotel-Anzeigen aus der Provinz. Raum eine Anpreisung, die nicht als besonderer Anreiz das Wort „peace“ enthält: „real peace“ (wahrer Frieden), „peaceful conditions“ (friedlichste Verhältnisse), „for cheer peacefulness“ (herliche Abgeschlossenheit), „unbelievably peaceful“ (unwahrscheinlicher Frieden), — wenn es danach ginge, haben die plutokratischen Herrschaften alleamt ein Ruhebedürfnis, das zu den kriegerischen Leitartikeln in groteskem Gegensatz steht. Und der Trampf ist ein ausnahmsweise besonders harter bombensicherer Schußraum.

Der Vergnügungsteil enthält eine Reiseanzeige für einen aus Deutschland emigrierten jüdischen Sänger. — Manche Juden machen noch immer gute Geschäfte. Im Finanzteil empfiehlt eine Gesellschaft in Philadelphia ihren verständnisvollen Dienst für Transaktionen jeder Art. Unter den Buchanzeigen befindet sich kein einziges Kriegs- buch; das Bedürfnis des Publikums nach dieser Art Lektüre wird wohl durch die Presse hinlänglich erfüllt. Die letzte Seite der „Times“, wieder mit kleinen Anzeigen gefüllt, enthält Schiff- fahrtsanzeigen, meist mit der Klausel

## In Kürze

Landesgruppenleiter Claussen gestorben. In Lissabon ist am 11. August der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NS DAV, Pa. Julius Claussen, nach kurzer, schwerer Krankheit im 48. Lebensjahr gestorben.

Antrittsbesuch des Kaiserlich Französischen Gesandten beim Reichsminister des Auswärtigen. Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop empfing heute den neuernannten Kaiserlich Französischen Gesandten Esfandiari zu seinem Antrittsbesuch.

Verkaufspanik an der New Yorker Börse. Die Nachrichten über die erfolgreichen deutschen Luftangriffe auf England verursachten am Dienstag am New Yorker Effektenmarkt eine regelrechte Verkaufspanik, bei der viele führende Industriepapiere bis 5 Punkte einbüßten. Mit 56 000 Aktien wurde der größte Umsatz seit dem französischen Zusammenbruch getätigt.

Zwei Schweizer Schiffsflieger zusammengefallen und abgestürzt. Der Schweizer Armeestab teilt mit: Am Dienstag stießen am frühen Nachmittag in der Gegend von Emmenbrücke zwei Schiffsflieger zusammen und stürzten ab. Der eine Pilot, ein Leutnant, ist tot, der andere, ebenfalls ein Leutnant, ist schwer verletzt.

Britisches Handelsschiff torpediert. Aus Gibraltar wird gemeldet, daß man dort ein Handelsschiff, das in der zweiten Juliwoche mit einer Anzahl indischer Kaufleute nach Indien ausließ, für verloren hält. Der Name des Schiffes sei nicht bekannt, doch heißt es, daß es torpediert und versenkt worden sein soll.

„Zusammenstoß“ im Südatlantik. Neuer verbreitet eine amtliche Meldung, wonach Ende der vergangenen Woche der britische Dampfer „Ceramic“ (18 703 BRZ) mit dem Frachter „Zeltbank“ (5083 BRZ) im Südatlantik „zusammengefallen“ sei. Beide Schiffe seien beschädigt worden, hätten sich aber in den Hafen von Kapstadt begeben können. Die Passagiere des „Ceramic“ seien an Bord eines anderen Dampfers gebracht worden.

Wieder nur ein kleines Teilgebäude zerstört. Die britische Admiralität teilte am Donnerstag mit, daß die Minensucher „Tamarisk“ und „Abrope“ bei einem feindlichen Luftangriff solche Beschädigungen erlitten, daß sie sanken. Die nächsten Angehörigen wurden unterrichtet.

Volkverräter Grabber wegen Widerstandes erschossen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 13. 8. 1940 wurde wegen Widerstandes der 56jährige Volkverräter Eduard Grabber erschossen.

„Bestellen Sie jetzt...“ Der „Daily Telegraph“, der früher beinahe so vornehm (und langweilig) wie die „Times“ zu wirken versuchte, hat jetzt auf der sonst für Nachrichten vorbehaltenen Vorderseite eine große Anzeige für einen Salatstrom mit der verheißungsvollen Losung „Sie werden Ihre Butter nicht vermischen“. Auf Seite 2 finden sich Inserate folgenden Inhalts: „Reinlebende Pyjamas. Diese weltberühmte Qualität wird es nicht länger geben. Keine Seide ist nicht mehr zu beschaffen.“ — „Bizefonia-Rasierapparate. Bestellen Sie jetzt, ehe die Preise steigen!“ — „Anti-Scherben-Netz. Schützen Sie Ihre Fenster mit diesem Netz. Unverwundbarstes Tageslicht.“ — „Luftschutz und feuerfeste Stahlfenster. Schützen Sie Ihr Bargeld, Juwelen, Versicherungspolice usw. und nehmen Sie alles mit sich, wenn die Stürme ertönen.“ — „Verbrechen und Banditentum, Verzeihung und Verhörtheit werden in England überhand nehmen, bis die Waise Joanna Southcotts Schrein öffnen. Schreibt um Flugschriften an die Panacea-Gesellschaft.“ (Kein Scherz! Solche fetterischen Anzeigen gibt es in englischen Zeitungen stets, freilich selten mit so beachtendem Text). Ein Kleininserat des Ernährungsministeriums mit Hinweis auf Kriegs-Rüchen-Vorschriften und schließlich die Anpreisung einer Haarpomade für die Truppen, die gleichzeitig als Insektenfeind gilt.

Für 6000 Krüppel in den Slums ist kein Geld vorhanden, aber die Kriegshörer schiden ihre Kinder im Flugzeug — ehe es zu spät ist! — nach Amerika. Das Banditentum soll durch Gesundheitsbefämpf werden, während die Katzen Schlammittel erhalten. In den Anzeigen der „Times“ spiegelt sich eine Selbstverfassung wider, die so recht zu den umgedrehten Weltgeistern und den Hochkompanien eines Duff Coopers paßt. Eigennutz und Stumpfheit regieren in England die Stunde.

## Der W

Matthias

Claudius als Lebensst... Größe, eine f... lichen Sym... atwärtlicher... teil trifft sic... Bild des aus... dem Hainbur... nachstand un... tünlichen A... Vete“ bis heu... dits“ gültige... deutung wird... schilt, ja sie v... nicht in seine... Kleinbürgerg... einer Hand... paar Heften... Enge plögl... draußdämm... lischer Organ... auch dann ein... samem Scher... denen Mann... Größe. Wer k... „Der Mond... und die ander... von der bester... Bezirken, in... um verwande... zulehren, der... sondern einer... digen Dichter... und lebte ein... zum Geringer... ten als die g... der Betrachtu... seiner Zeit so... hat. Der Vol... weiser und g... gefen etwa... meinen Sohn...

16. Fortsetzung

„Gewährt, reichte ihm d... Schultern gl... Aber schon... genosse, der... über Tim bis... die Ehre ein... „Wie gefäll... heintlich Tim... Gemahl entfe... „Fabelhaft!... wuhie nicht... Betrachtung w... „Und der N... „Ich habe v... ihm nicht sch... habe.“

„Megermann... ung.“

„Ich werde... reiten und m... anschauen!“

„Kah dir n... brumnte Ott... hinunter.“

„Du siehst... „Rein!“

„Vette Wend... sich zu ihm... famen zurück... „Auf der H... Wagen. Der e... fel. Der Rege... hernieder. V...

„Ewige“

Roman von Paul Bruse

16. Fortsetzung

„Gewährt, reichte ihm d... Schultern gl... Aber schon... genosse, der... über Tim bis... die Ehre ein... „Wie gefäll... heintlich Tim... Gemahl entfe... „Fabelhaft!... wuhie nicht... Betrachtung w... „Und der N... „Ich habe v... ihm nicht sch... habe.“

„Megermann... ung.“

„Ich werde... reiten und m... anschauen!“

„Kah dir n... brumnte Ott... hinunter.“

„Du siehst... „Rein!“

„Vette Wend... sich zu ihm... famen zurück... „Auf der H... Wagen. Der e... fel. Der Rege... hernieder. V...

Des alten Segelmachers Pfeife

Von Anton Barghorn



Zum 200. Geburtstag von Matthias Claudius

Die Lyrik des holsteinischen Dichters hat uns Gedichte geschenkt, die wie das schlichte „Der Mond ist aufgegangen“ in den Schatz unserer volkstümlichsten Lieder eingegangen sind.

Der Wandsbeker Bote

Matthias Claudius zum 200. Geburtstag am 15. August 1940

Claudius lebt im öffentlichen Bewußtsein als lebenswürdig-beschaulicher Dichter zweiter Größe, eine stille, einsichtige Natur von gemütlichem Humor, ein etwas enger, aber treulich-altwäterscher und frommer Geist.

„Der Mond ist aufgegangen“ schreiben konnte und die anderen Verse vom Tod, von der Liebe, von der besternten Nacht, also von den dunklen Bezirken, in die jeder echte Dichter hinabtaucht, um verwandelt und lebender geworden wiederzukehren, der ist kein Poet zweiter Ordnung, sondern einer der großen und berechnungswürdigen Dichter unseres Volkes.

„Der Mond ist aufgegangen“ schreiben konnte und die anderen Verse vom Tod, von der Liebe, von der besternten Nacht, also von den dunklen Bezirken, in die jeder echte Dichter hinabtaucht, um verwandelt und lebender geworden wiederzukehren, der ist kein Poet zweiter Ordnung, sondern einer der großen und berechnungswürdigen Dichter unseres Volkes.

Der Segelmacher Hinnerk Schwabe war sehr abergläubisch. Wenn das Schiff eine schlechte Reise hatte, war er fest davon überzeugt, daß irgendeiner von der Besatzung die Schuld daran trug.

Er versuchte dann immer durch allerlei Geistesbesuche die Schuldigen zu verurteilen.

Die Matrosen lachten wohl heimlich darüber, durften sich aber niemals etwas anmerken lassen. Der Kapitän hielt große Stücke auf ihn, denn Hinnerk war ein erfahrener Seemann.

Er hatte eben so seine Sonderheiten. Dazu gehörte auch seine Pfeife, die ihm zwischen den wenigen Zähnen aus dem Munde hing. Man konnte ihn sich ohne seine Pfeife einfach gar nicht vorstellen.

„Wenn ich jemand zurief: „Hinnerk, verleihe mir deine Pfeife!“ Dann antwortete er: „Nein, die verleihe ich nicht, eher geißel ich dich mit einem gewissem Achtung.“

Als wieder einmal das Schiff auf einer Reise nicht ordentlich vorwärts kam, weil tagelang ein ungünstiger Wind wehte, überlegte Hinnerk, was da zu machen sei.

„Der Teufel soll den bösen Wind hosen“, meinten die Matrosen. Aber Hinnerk hob beschwichtigend die Hände, für Flüchen hatte er nichts übrig.

Der Wind wollte und wollte nicht aus der richtigen Ecke wehen, soviel der Segelmacher seine geheimen Sprüche auch anwendete. Zu allem Ueberflus wurde es noch einlaugen lassen, so daß das Schiff trieb und schliefen so gar nicht schliefen.

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife der Grünschnabel auch so etwas äußern. Aber dennoch — nun es gelang war — konnten alle von dem Gedanken nicht los kommen. Sie waren nunmehr geradezu von dieser Idee besessen.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife der Grünschnabel auch so etwas äußern. Aber dennoch — nun es gelang war — konnten alle von dem Gedanken nicht los kommen. Sie waren nunmehr geradezu von dieser Idee besessen.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Smet mit dien Piep über Bord, Seilmoler, denn kriegt wi aden Wind.“ Das hatte der Schiffsjunge gesagt, aber da hatte er schon eine schallende Backpfeife geerntet.

Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord! Die Pfeife mußte über Bord!

„Der Elfte aus der Reihe“

Aufführung einer italienischen Komödie in Bremen (Eigener Bericht)

In seinem Hofball italienischer Meisterkomödien brachte das Bremer Schauspielhaus, das in den letzten Jahren schon mehrere klassische und zeitgenössische Dramen aus dem Italienischen für das deutsche Theater erobert oder neu erfinden konnte, als erste Uraufführung das Lustspiel „Der Elfte aus der Reihe“ von Bruno Corra und Giuseppe Valle.

Etwas zum Lachen

Die Etikette

König Philipp IV. von Spanien hatte eine österreichische Erzherrin geheiratet. Die Braut reiste in Begleitung eines spanischen Hofmarschalls nach Madrid. Als sie durch eine wegen ihrer Erziehung von Höfen, Leiden und seidenen Strümpfen wohlberufene spanische Stadt kam, überreichte ihr die Bürgerchaft ein in einer Auswahl dieser Waren bestehendes Geschenk.

Da ergriff der Hofmarschall in bestem Borne die seiner Auffassung nach höchst unpassenden Pakete mit Strümpfen, warf sie den Marktstratzenpersonen ins Gesicht und schrie: „Die Königinnen von Spanien haben keine Beine! Werft euch das!“

Die junge naive Königsbraut nahm das auch noch wortlich, fing an zu weinen und sagte, wenn sie gewußt hätte, daß ihr in Spanien die Beine abgefaßt würden, so würde sie auf die Deixat verzichtet haben.

Als man dies dem Bräutigam erzählte, fand er es so drollig, daß er ein wenig lächelte. Und das war geradezu ein Freianis. Denn Philipp IV. hat man in seinem ganzen Leben nicht mehr als dreimal lachen sehen.

Die geeignete Rolle

Ein stolzer Vater bringt Gustaf Gründgens seinen Sohn, den er auf sein angelegentliches schauspielerisches Talent prüfen soll. Der Künstler läßt den jungen Mann zu diesem Zweck zunächst ein einfaches Gedicht vortragen. „Nun, Herr Generalintendant“, meint daraufhin der Besucher, „seht haben Sie die Stimme meines Arthur gehört! Für welches Rollenfach halten Sie ihn am geeignetsten?“ — „Er würde unbedingt einen prächtigen — Auktionar abgeben!“

Das Einfachste

„Ich kann Ihr Drama, das gestern zum ersten Male gegeben wurde“, bemerkt ein Theaterdirektor zu seinem Autor, „nicht mehr aufführen lassen; es wurde ja vom Publikum fortwährend gelacht!“ — „Nun“, meint daraufhin der durch diese Mitteilung niedergeschlagene Dichter, „da können Sie es ja als Lustspiel weitergeben!“

Furchtbarer Traum

Paul Hartmann trifft vormittags bei einer Theaterprobe mit Carl Ludwig Diehl zusammen. „Denken Sie sich, als ich gestern das neue Schauspiel gesehen hatte, überfiel mich in der vergangenen Nacht ein schrecklicher Traum!“ — „So!“ bemerkt Diehl harmlos. „Was träumte Ihnen denn?“ — „Mir träumte, ich müßte das ganze Stück noch einmal ansehen!“

Max-Reger-Fest in Sondershausen

Unter der Schirmherrschaft der Göttinger des verstorbenen großen Kurfürsten Max Reger veranstaltete das Sondershäuser in Sondershausen unter Leitung von Carl Maria Weg vom 16. bis 18. August ein Max-Reger-Fest, das ausschließlich den Werken des Meisters gewidmet ist, der ein Schüler des Konservatoriums in Sondershausen war.

„Das Bild.“ Das Jubiläum bringt einen schönen Aufschlag über die Burg im Elb. Bettina Heilke-Rohmeyer schrieb über die Deutsche Kunstausstellung in München, ein Artikel, der durch sehr gute Wiederabgaben von dort ausgefallenen Gemälden ausgemacht wird. Es folgt eine Würdigung des Landeshofmalers Kolper David Friedrich und Edgar Schindler schließlich das Bild mit einem Bericht über das Leben und Schaffen des Malers Carl Blechen. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe. W. K.

„Kunst dem Volk.“ Das Innere der Jubiläumsgabe dieser Monatshefte wird ganz von der Großen Deutschen Kunstausstellung in München überstrahlt. Die Wiederabgabe der einzelnen Gemälde ist ganz ausgefallen. Karl Tiro di schrieb dazu einen interessanten Aufsatz über die große Deutsche Kunstausstellung. Dem folgt ein Artikel von Dr. Konrad Krafft über die Kunst. Und so folgt in dieser ersten Heftausgabe nach dem Willen des Herausgebers auch die Kunst nicht zu schweigen... seiner Abhandlung zugrunde gelegt hat. W. K.

trostreichen, aber auch würdestolzen Wort, wie etwa die folgenden, die schlecht zu dem verbreiteten Bild eines etwas philiströsen Poeten passen wollen: „Wir sind vom königlichen Geschlecht, und wir können und sollen Könige werden“ und „Es ist etwas im Menschen, das sich vor keiner Gewalt beugt und fürchtet, und durch seine Gewalt überwältigt werden kann. Es bleibt unerbittlich und frei, wie auch die Sachen gehen, und spricht der Gewalt Lohn; und ist doch zugleich mild, und rät zum Guten und Frieden.“ Seine dichterische Seelenkraft aber spricht etwa aus den so inbrünstig ansehenden Versen:

O du Land des Wesens und der Wahrheit, Unvergänglich für und für! Mich verlangst nach dir und deiner Klarheit; Mich verlangst nach dir.

Martin Kiebig.

Von Frankfurt erworben

Bericht Max Reger's erfolgreicher Schwann „Meine Frau, der Peter“ wurde nun auch von den Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. erworben. Das Werk wird in Kürze in der Inszenierung von Richard Salzmann herauskommen.

„Er hat mir oft von Ihnen erzählt!“ fügte sie hinzu.

„Oththeinrich von Tressel hat vielen Mädchen von mir erzählt. Nichts wäre besser gewesen. Nun gehe ich hier als Bunder, und ich muß alle enttäuschen!“

„Herr Brodersen!“ — Davon hab ich gestern abend nichts gemerkt. — Ich habe einige begierigste Urteile über Sie vernommen. „Es freut mich, daß ich Sie nicht gekannt habe.“

„Ich verstehe Sie nicht!“ sagte die Gräfin und setzte sich aufrecht hin. Sie verstand Tim wirklich nicht. Er war so ganz anders als alle Herren ihres Lebenskreises. Unnahbar und fast sah er ihr gegenüber, und sein Blick ging ihr durch die Seele, daß ihr bange wurde.

„Sie haben doch sicher viel Freude am Tanzen erlebt?“ fragte sie. „Gewiß!“ — Es war lange her, daß ich getanzt hatte!

Da gab sie es auf. Ihre Hand strich mechanisch die Haarlocken aus der Stirn. Sie drückte den Rest der Zigarette in den silbernen Ascher und fragte: „Wie gefällt Ihnen mein Wagen?“

„Sehr gut!“ — Solche Wagen findet man in Amerika nicht. Nun sprachen sie über alle Dinge um so einen Motorwagen, bis Tim sich erhob und sich dankend verabschiedete.

„Ich hoffe, daß wir uns recht bald wiedersehen, Herr Brodersen!“

„Es freut mich, Sie kennengelernt zu haben!“

„Grüßen Sie Ihren guten Kameraden!“

Tim lächelte ihr die Hand und ging groß und gerade hinaus.

„So ein Kerl“, lachte die Gräfin in sich hinein und warf ihren Kofertopf heftig in den Kaden. Dann rief sie ihre beiden Dienersinnen, um sich umzulegen.

„Er hat mir oft von Ihnen erzählt!“ fügte sie hinzu.

„Oththeinrich von Tressel hat vielen Mädchen von mir erzählt. Nichts wäre besser gewesen. Nun gehe ich hier als Bunder, und ich muß alle enttäuschen!“

„Herr Brodersen!“ — Davon hab ich gestern abend nichts gemerkt. — Ich habe einige begierigste Urteile über Sie vernommen. „Es freut mich, daß ich Sie nicht gekannt habe.“

„Ich verstehe Sie nicht!“ sagte die Gräfin und setzte sich aufrecht hin. Sie verstand Tim wirklich nicht. Er war so ganz anders als alle Herren ihres Lebenskreises. Unnahbar und fast sah er ihr gegenüber, und sein Blick ging ihr durch die Seele, daß ihr bange wurde.

„Sie haben doch sicher viel Freude am Tanzen erlebt?“ fragte sie. „Gewiß!“ — Es war lange her, daß ich getanzt hatte!

Da gab sie es auf. Ihre Hand strich mechanisch die Haarlocken aus der Stirn. Sie drückte den Rest der Zigarette in den silbernen Ascher und fragte: „Wie gefällt Ihnen mein Wagen?“

„Sehr gut!“ — Solche Wagen findet man in Amerika nicht. Nun sprachen sie über alle Dinge um so einen Motorwagen, bis Tim sich erhob und sich dankend verabschiedete.

„Ich hoffe, daß wir uns recht bald wiedersehen, Herr Brodersen!“

„Es freut mich, Sie kennengelernt zu haben!“

„Grüßen Sie Ihren guten Kameraden!“

Tim lächelte ihr die Hand und ging groß und gerade hinaus.

„So ein Kerl“, lachte die Gräfin in sich hinein und warf ihren Kofertopf heftig in den Kaden. Dann rief sie ihre beiden Dienersinnen, um sich umzulegen.

Ewiger Kamerad

Roman von Paul Bruse

Nachdruck verboten

16. Fortsetzung

„Gewährt, Pascha!“ lachte die Gräfin und reichte ihm die Hand zum Abschied. Ihre bloßen Schultern glänzten.

Aber schon meldete sich der vierte Bundesgenosse, der Graf selbst, der mit Geringschätzung über Tim hinweg sah und seine Frau bat, ihm die Ehre eines Tanses zu geben.

„Wie gefällt dir die Gräfin?“ fragte Oththeinrich Tim, als die Gräfin sich mit ihrem Gemahl entfernt hatte.

„Nabelhaft!“ sagte Tim, und Oththeinrich wußte nicht, ob es Ernst oder nur Spott und Verachtung war.

„Und der Alte von Niederzehren?“

„Ich habe mich entschuldigen müssen, daß ich ihm nicht schon meine Aufwartung gemacht habe.“

„Megermann!“ zischte Oththeinrich mit Verachtung.

„Ich werde in den nächsten Tagen hinüberreiten und mir die Wirtschaft auf Niederzehren anschauen!“

„Lass dir man Flöhe in die Ohren jagen!“ brummte Oththeinrich und stürzte ein Glas Sekt hinunter.

„Du siehst es nicht gern?“

„Nein!“

„Lotte Bendoroth drängte sich heran und setzte sich zu ihnen. Auch der Graf und die Gräfin kamen zurück. Und des Nachens war kein Ende. Auf der Heimfahrt feuerte Tim wieder den Wagen. Der erste Morgenschein brach das Dunkel. Der Regen rieselte nun wie schwerer Nebel hernieder. Vorsichtig fuhr Tim den schlechten

sein Pahlen drängten sich an ihn heran. Er zerriff sie alle, wie man Dornen und Gestrüpp niedertritt, das den Weg versperrten will. Und dann kam er um Oththeinrich. — Er wiederholte sich, was die Gräfin von seinem Kameraden gesagt hatte, aber er fand nicht Anfang und nicht Ende.

Dicht umfand ihn der ausgrünende Wald. Die Kraft der Erde trieb wieder in die Höhe, drännte durch die Wurzel und Stämme hinauf in das Licht. Und auch ihn, den rüstigen Wanderer, ergriff diese junge Gewalt. Er blieb stehen und horchte in den Wald hinein, ob nicht irgendein Ton heranschnalze. Hufschlag, Räderrollen. Nichts, nur ein zartes Vogelgelächel. Wenn die Keiterin jetzt dahergesprennt käme!

Tim errieppe sich bei einem Gedanken und schob seinen Hut in den Kaden.

„Lotte Bendoroth?“ — Wenn — —

„Hallo! — hallo!“ rief er laut in den Wald hinein und horchte auf den Klang des Schos, das willfährig verhallte.

„Hallo!“ — Klang es jetzt doch zurück. Aber es war nicht Lotte Bendoroth, wie Tim erwartete. Vor ihm auf dem Weg hielt Oththeinrich, hinter dem der Pferdebesitzer Thöhm mit einem Handpferd sichtbar wurde.

„Dir scheint etwas Besonderes über den Weg gefahren zu sein, Tim, daß du hier Waldgefängnis läßt!“ rief er ihm zu.

„Ein jeder pfeift sein Vieh“, lachte Tim. „Kenschenkind, da bin ich aber neugierig, wie und was weiter“, drängte Oththeinrich und machte Kulleraugen.

Tim rief die Haken zusammen: „Wagen heut abgeleiert, Gräfin läßt grähen;“ meldete er ganz militärisch.

„Dummkopf!“ brummte Oththeinrich und stieß Tim die Faust in die Rippen.

„Ist das dein Dant?“ fragte Tim und lachte Oththeinrich an.

„Wuß dir die Gräfin aber den Kopf heiß gemacht haben, du bist ja wie ungetrennt.“

(Fortsetzung folgt.)

Das zieht nicht mehr

„Nach, Frau Klappweih. Wie geht's? Sie sehen ja so gebräunt aus! Waren Sie verreist?“

„Nanu, nanu! Sehen Sie nicht ein bißchen schwarz? So schlimm ist es doch gar nicht mit der bösen Eisenbahn! Einschränkungen sind noch lange nicht verzichtlich! Wir sollen nur nicht...“

„Ja, ja, weiß Bescheid. Na, bald wird man ja die Bahnhöfe ganz junagen!“

„Wie denn das?“

„Frau Klappweih tat ganz geheimnisvoll, als schide sie sich an, das letzte von sieben Siegeln zu lösen: „Haben Sie denn noch nicht gehört? Es geht los! Alles für die Wehrmacht! Tag und Nacht rollen die Jüge...“

„Aber wohin denn nur?“

„Das fragen Sie noch? Haben Sie denn keine Augen und Ohren? Der Sohn von meiner Nachbarin sollte auf Urlaub kommen. Tja Kuchen! Alles abgeblasen!“

„Sollte das nicht ein Hörseher sein? Mein Sohn ist nämlich gerade auf Urlaub gekommen, und mein Reife ist schon seit einer Woche hier!“

„Tjahhh... Aus der Etappe!“

„Was reden Sie da für Mumpst! Beide Jungens sind mittelmäßig gewesen! Was heißt überhaupt Etappe? In der Etappe sitzen höchstens die Gespenstschiffe, die mit ihren Spulgeschichten die Pferde scheu zu machen suchen! Nein, nein, Frau Klappweih, solche Räuberpistolen zieden nicht mehr, gerade deshalb nicht, weil bei uns jeder gelernt hat, Augen und Ohren aufzumachen!“

Stukas und Panzer - die neuen Abzeichen

Samstag und Sonntag Reichsstraßenammlung Am Samstag, dem 17., und Sonntag, dem 18. August, findet die 2. Reichsstraßenammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz statt.

Mannheimer Soldaten kommen in die Heimat

Heute und in den nächsten Tagen treffen hier Soldaten aus dem Warthegau ein; es handelt sich um Ersatztruppenteile, die dort zur Ausbildung weilten, auch Verwundete kommen bei dieser Gelegenheit mit zurück.

Wieder allgemeines Tanzverbot!

Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind öffentliche Tanzveranstaltungen bis auf weiteres verboten. Dieses Verbot trat schon mit dem gestrigen Tage in Kraft.

Wir gratulieren!

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Unteroffizier Helmuth Heimig, C 1, 16, verliehen.

Das Schutzwahl-Ehrenzeichen erhielten:

Kolonnenführer Emil G e n n e r, Mannheim-Räfertal, Reiberstraße 37; Wilson Baum, Böckstraße 16; Wlff, Jakob Groß, Augartenstraße 2; Geir, August Meyer, Mannheim-Rheinau, Bachenburgstr. 137; Friedrich Die s, G 5, 17a.

Es ist ja kein Kampf für die Güter der Erde;

das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte. Theodor Körner.

Ermäßigung für Schwerkriegsbeschädigte

Ausweise für die Inanspruchnahme ermäßigter Eintrittspreise in Veranstaltungen

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer am 3. Juli 1940 angeordnet, daß Schwerkriegsbeschädigte in Theatern, Filmtheatern, Konzerten usw. eine Eintrittsermäßigung in Höhe von 50 v. H. der normalen Eintrittspreise zu gewähren ist.

Bei der praktischen Durchführung der Anordnungen sind hinsichtlich des Kreislaufes der Berechtigten, sowie insbesondere hinsichtlich des amtlichen Ausweises gewisse Unklarheiten entstanden. Die Fachgruppe Filmtheater weist daher mit Zustimmung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht, dem Reichsarbeitsministerium und

der Reichsdienststelle der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersverwaltung darauf hin, daß als Schwerkriegsbeschädigte im Sinne der Anordnung sowohl Schwerkriegsbeschädigte des Weltkrieges als auch Schwerbeschädigte des Krieges 1939/40 und der Legion Condor, die Verlehtengeld nach Stufe II oder III beziehen, gelten.

Es wird ein einheitlicher Ausweis für die Inanspruchnahme der Ermäßigung bei kulturellen Veranstaltungen geschaffen werden, sobald die Voraussetzungen bestehen. Bis dahin gelten nun als Ausweis bei Lichtspieltheatern bis auf weiteres: 1. Für Schwerbeschädigte des Weltkrieges und der Nationalen Erhebung der rote Ausweis, der bisher zur bevorzugten Ablegung bei Amisstellen bereits ausgestellt worden ist; 2. für die Schwerbeschädigten des neuen Einsatzes und der Legion Condor ein vorläufiger Ausweis, der von der Wehrmacht, Fürsorge- und Versorgungsämtern ausgestellt wird.



Flak in Bereitstellung

PK-Ellgaard-Weltbild (M)

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Heimkehrer, entlastet die Reichsbahn!

Die Reichsbahndirektion Saarbrücken teilt mit: Tausende kehren in diesen Tagen und Wochen in die Heimat der Saar und die Pfalz zurück. Diese Heimkehrerwanderung stellt an die Deutsche Reichsbahn eine neue, große Aufgabe. Ihre Durchführung zu erleichtern, sollte jeder Heimkehrer als seine Pflicht ansehen. Je schneller die Güterwägen der Reichsbahn entladen werden, um so schneller können sie neues Heimkehrergut usw. heransführen. Daher muß jeder Empfänger einer Wagenladung dafür sorgen, daß diese sofort ausgeladen wird; er ist zur Entladung auch an Sonn- und Feiertagen verpflichtet. Wer die für ihn ankommenden Gütergüter selber von der Bahn abholt, tut es, sobald er von ihrer Ankunft benachrichtigt ist. Alle die, denen ihre Habe durch die Vortriebe oder einen Spediteur zugeführt wird, müssen dafür sorgen, daß in ihrem Hause oder Geschäft zu jeder Zeit — auch an Sonn- oder Feiertagen — jemand bereit ist, das Gut in Empfang zu nehmen. Wer aus Gleichgültigkeit die Erfüllung dieser Pflicht unterläßt, kann nach einer Verurteilung des Reichswirtschaftsministeriums sogar mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft werden.

Sandgut zunterst des Stengels zu brechen ist, bedeutet dies für den Tabakbauer eine Zeit der „Großbückstage“, die ein unermüdbliches Untertauchen in die Blätterwooge voraussetzen. Die ganze Ernte ist nur Handarbeit. Beginnend mit dem Brechen der Blätter, dem Büscheln, bis zum Einbüscheln und Aufhängen der aufgereichten Blätter. In den Scheunen ist man ernst beim Einnähen des Sandblattes, eine Arbeit, deren Erlöse Fertigkeit voraussetzt. — In den Stielblungen Schönan und Wilmennau haben die vielen Kugelhaggen den Segen kleinärmerlichen Fleißes aufzuweisen. — Die Artillerie-Kameradschaft trug ihren Kameraden Kauf Bus auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhestätte. — Dem Oberfeuerwerker Friedrich Michael, Petersauer Straße 1a, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

Eine hoffnungslos verfrachtete Existenz

Zuchthaus, Ehrverlust und Sicherungsverwahrung für einen Schwindler

Kurt Barthel aus Jechth zählt erst 26 Jahre, aber sein Sündenregister weist die beachtliche Zahl von 10 Verurteilungen auf. Er macht einen vollkommenen Eindruck; ihm fehlt jeder Halt. Diesmal zählte die Anklage 12 Punkte, davon wurde einer wegen ungenügender Klärung der Sachlage wieder abgesetzt; verblieben also noch 11 vom Angeklagten selbst eingeräumte Betrügereien.

Barthel verlebte eine trostlose Jugend. Seine Mutter starb früh, der Vater war immer kranklich. So blieb Kurt sich selbst überlassen, denn die junge Stiefmutter war der Annahme, er könne sich selbst erziehen. Sein erlerntes Handwerk saute ihm nicht zu, und er ging auf Wanderschaft, durchreiste Böhmen und Holland, betätigte sich in der Folgezeit in einem Zirkus als Pferdebesitzer. Die Straftaten nahmen dann in rascher Folge zu. In Leipzig wandte er sich wieder seinem Beruf zu, aber nur, um aus den gemeinen Betrügereien Kapital zu schlagen. Er bestahl die Reiter und schwagte Privatleuten seine „bestverarbeiteten Waren“ auf. Die Leute waren ihr Geld los, bekamen aber von einer Ware nie etwas zu sehen. Als gewiefter Betrugschwindler bediente sich der Angeklagte ganz raffiniertes Mittel, um ahnungslosen Mädchen, die versorgt sein wollten, ihre Ersparnisse abzugraubern.

Im gestrigen Prozeß, in dem Landgerichtsdirektor Dr. Spiegel den Vorstoß führte, kamen ähnliche Dinge zur Sprache. Auch hier belag Kurt die Leute in der gemeinsten Art. Er schwindelte ihnen erhebliche Vorschußbeträge für angeblich anzufertigende Ware an und kam so in den Besitz von 450 Mark. Als „selbständiger Volksermeister“ trat er bei seinen Angeboten auf und täuschte die Leute arglistig. Sie gaben ihm die gewünschten Vorschüsse für die Beschaffung von Materialien. Statt sich diese zu beschaffen, verjubelte Kurt das Geld mit zweifelhaften Frauen in Bierhäusern.

Eine Einmachart, wie sie jedem gelingt!

Sachgemäßes Trocknen von Obst und Gemüse

Das Trocknen ist die älteste und einfachste Art, Gemüse und Früchte des Sommers haltbar zu machen. Es entzieht das Wasser, während Nähr- und Geschmacksstoffe bei richtigem Vorgehen erhalten bleiben. Bedingung ist, wie bei allen Verfahren des Haltbarmachens, die Verwendung gesunder, ausgereifter Früchte und Gemüse.

Dabei kann man nun auf der Herdplatte, im Herbdörrfen, im Brotbackofen, in besonderen Dörrföhen und in Kabinen. Jeder kann sich die Dörrföhen auf billige und einfache Art selbst herstellen. Besonders praktisch ist es, die Dörrfen auf der Seite des Herdes übereinanderzustellen. Von Zeit zu Zeit müssen diese natürlich immer umgewechselt werden, damit ein gleichmäßiges Trocknen erreicht werden kann.

Von Obst eignen sich besonders Kirschen, Zwetschen, Heidelbeeren, Aprikosen, Äpfel, Birnen und auch Haagebutten zum Trocknen. Obst, das man nur geschält trocknen will, soll einige Tage an der Luft liegen, bevor man es trocknet. Sobald es aber geschält ist, muß es sofort auf die Dörrfen gelegt und in die Wärme gebracht werden, da es sonst stektig wird. Wichtig ist, daß das Trockengut nicht übereinander, sondern nur dicht nebeneinander liegt. Zwetschen zum Beispiel stellt man nebeneinander mit den Stielen nach oben.

Von Gemüse eignen sich zum Trocknen: gelbe Rüben, grüne Bohnen, Wirsing, Weiß- und Rotkraut, alles Suppenarzen und sämtliche Küchenkräuter, Gemüsesäfte, wie Erbsenschoten, Spargelschalen, Zellerie, Petersilie- und Lauchwürzchen. Diese gedörrten Gemüsesäfte liefern uns im Winter schmackhafte, kräftige Suppenbrühen. Wie gehen wir nun vor? Jähe, weisse, angefaulte Gemüse dürfen nicht verwendet werden. Auch soll man dicke und dünne Teile nicht gleichzeitig trocknen. Die Gemüse werden in schwacher Wärme, im halboffenen Backofen, auf der Heizung oder auf dem Speicher, je nach Bitterung und Jahreszeit getrocknet. Bei großer Hitze oder zu wenig Wärme werden die Gemüse weß und zäh. Viel Dampf im Trockenraum, besonders in der Küche, während des Kochens, schadet dem Trockengut sehr. Recht praktisch zum Beispiel ist das Trocknen in der Hängematte auf dem Balkon. Man gibt das Trockengut auf Papierbogen und spannt die Hängematte mit Holzern auseinander. Auf diese Weise können Bohnen sehr gut getrocknet werden und man kann sich die Mühe des Aufhängens sparen. Allgemein ist es ratsam, die Gemüse vor dem Trocknen kurz zu dämpfen.

Aus unserem Kreisgebiet

Schweiningen. Am Laufe dieser Woche werden wieder eine Anzahl Schweingiger Kinder durch die NSJ in Erholung geschickt und zwar nach dem Gau Helsen-Kassau. Am Freitag kommen mehrere Kinder, die im Gau Brandenburg sich erholten, wieder zurück.

Kranke. Einem hiesigen Hühnerhalter wurde der ganze Bestand an Hühnern über Nacht von einem einadringenen Warber getötet. In letzter Zeit sind mehrere solcher Fälle bekannt geworden. Es ist daher ratsam, die Hühnerhälle vor dem nächtlichen Eindringen dieser Raubtiere zu schützen.

Weinheim. Der Weinheimer Obstmarkt ist ab 11. August nicht mehr an Sonntagen geöffnet. Dafür kann die Anlieferung jetzt am Tage vorher, also samstags erfolgen und zwar bis mittags.

Weinheim. Das Fest der goldenen Hochzeit bringen die Eheleute Valentin Hufnagel und Frau Anna Hofina geb. Müller, Weinheim, Körnerstraße 3. Herr Hufnagel konnte Anfang des Jahres sein 50jähriges Berufsjubiläum als Schlossermeister begehen.

Oberge Dein Vater

In einer weit gebietstheoretischen und Wädeln... (Text is partially obscured and difficult to read)

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

15. August:

Table with 2 columns: Time of day (Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Monduntergang, Mondaufgang) and corresponding times in hours and minutes.



Am Seckenheimer Neckarufer

Ein Sommertag am Neckar draußen vor der Großstadt lohnt den Spaziergänger, den die Mannheimer in früheren Jahren oft unternahm, als Seckenheim noch seine dörfliche Selbstständigkeit hatte und das Schloßchen ein bekanntes Ausflugsziel war. (Aehn. Nagel)

te jedem

# Nachbarliche Hilfe für das Elßaß

## Unterredung mit Gauamtsleiter Dinkel über den Einfluß der NSD

und Gemüße  
und einfache  
sommers halt-  
Wasser, wäh-  
bei richtigem  
ungung ist, wie  
ermachend, die  
Früchte und  
er Feldplatte,  
in besonde-  
eder kann sich  
einfache Art  
sch ist es, die  
übereinander-  
diese natur-  
n, damit ein  
erden kann.  
vers Rirschen,  
osen, Kefjel,  
um Trodnen.  
nen will, soll  
werd man es  
ist, muß es  
in die Wärme  
wird. Wich-  
übereinander,  
leat. Zwickel-  
einander mit  
um Trodnen;  
irring, Beiß-  
und sämtliche  
e Erbenschö-  
eterfilie, und  
Gemüßab-  
schafte, kräf-  
wir nun vor-  
dürfen nicht  
an diese und  
nen. Die Ge-  
in halb-  
oder auf dem  
Jahreszeit ge-  
wenig Wärme  
viel Dampf  
Küche, wä-  
edentaut sehr,  
das Trodnen  
on. Man gibt  
und spout  
einander. Auf  
auf trocken  
tibe des Auf-  
ratfam, die  
dämpfen.

Als das Elßaß von den deutschen Armeen befreit wurde, folgten der kämpfenden Truppe bald die Rüden der NSD. Ihre Männer und Frauen sind heute in allen Kreisen am Werk, um die Wunden heilen zu helfen, die der brutale Eroberungskrieg und vor allem die brutalen Evakuierungsmaßnahmen der Franzosen dem elßassischen Volk zugefügt haben. Hierbei spielen die Großen der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft eine hervorragende Rolle. Die NSD hat in Straßburg dem Gauamtsleiter der NSD Dinkel im Haus der Gauamtsleitung eine Unterredung.

### Zehntausende Bedürftiger werden voll versorgt

Wir kamen, so sagte Pg. Dinkel einleitend, ins Elßaß mit dem Auftrag, zunächst die notwendige Versorgung, vor allem Soldatenfamilien, die keine oder nur unzureichende Unterstützung erhalten haben, Sozialrentner und Arbeitslose, mit dem Notwendigsten für das Leben zu versorgen. Dieser Periodekreis mußte in der Praxis erheblich erweitert werden, denn es erwies sich, daß die Versorgung der Bevölkerung überhaupt in Frage gestellt war. Die vorhandenen Bestände waren minimal. Während die Franzosen in Innenfrankreich für 4 bis 5 Jahre Vorräte getroffen hatten, hatten sie im Elßaß die Lager fast völlig geräumt. Mehl war nur für wenige Tage vorhanden, das Schlachtvieh war teils weggeführt, teils abgeschlachtet oder gar in sinnloser Weise abgeschossen worden, um es ja nicht in deutsche Hände fallen zu lassen. Die Zufuhr war äußerst erschröcklich infolge der Zerstörung der Brücken und der Verbringung der Straßen durch Truppentransporte.

So fanden wir eine in die Tausende gehende Zahl von Bedürftigen vor, die völlig mittellos, nicht inlande waren, sich etwas zu kaufen. Sie bilden schon einen festen Bestand in unierer Versorgungsorganisation. Wir müssen sie täglich durch Rüden voll versorgen. Am 31. Juli fanden im Elßaß 11 Rüden. An 40000 Menschen wurden täglich 57000 Portionen ausgeben. Ungefähr 70000 Menschen in 371 Gemeinden erhielten kalte Verpflegung.

### Dazu täglich Tausende von neuen Rückwanderern!

Unsere Organisation mußte sich weiter darauf einrichten, den gewaltigen Rückwandererstrom aufzufangen, ihn vom Einlaufen der Züge in die Bahnhöfe an zu betreuen und zu versorgen. Hier in Straßburg war vor sechs Wochen noch kein Zivilist — heute sind es 50000. Und diese 50000 Menschen allein in Straßburg wurden alle einmal durch die NSD versorgt.

Zuerst kamen im Elßaß diejenigen, die die Zusammenstellungen der Transporte nicht erst abgewartet hatten, sondern auf eigene Faust die nächste sich bietende Gelegenheit ergriffen, um heimzukehren. Es kamen die elßassischen Soldaten, die aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entlassen waren. Und schließlich kamen nacheinander die Rasse der Rückwanderer. Sie haben, seit sie vor bald einem Jahre Anka und Fall ihre Heimat verlassen mußten und in einer Art Verbannung im Süden Frankreichs lebten, körperlich und seelisch schwer gelitten. Und nun noch um Abschied haben sie den meist viele Tage dauernden Rücktransport in den Zügen unter primitivsten Verhältnissen mitgemacht. Vom ersten Augenblick an bedürfen sie der Hilfe, für die auch 60 badische Studenten und Studentinnen eingesetzt wurden. Für die Verpflegung ist in großem Umfang Vorräte getroffen. 1 1/2 Millionen Kilogramm Lebensmittel sind für sie bereitgestellt. Insgesamt sind bis heute 2,2 Millionen Kilogramm für das Elßaß angeordnet. Bis zum 31. Juli wurden 1 400 000 warme Essen ausgegeben.

Vom ersten Augenblick an gilt auch den Heimkehrern die allgemeine gesundheitliche Fürsorge. Um Frauen und Kindern ein gutes Quartier zu verschaffen, wenn sie nicht sofort in ihr Heim zurückkehren können, wurden 14 000 Wohnräume mit 225 Betten eingerichtet. Besondere Maßnahmen sind in den etwa 300 geräumten Orten notwendig, von denen mehrere zerstört wurden. Hier werden Rüden und Verpflegungsstellen, Milchausgabestellen für die Kinder, Mütterberatungsstellen usw. eingerichtet. An allen größeren Bahnhöfen

gibt es Bahndienste mit erfahrenen Frauen aus dem Gau, zu deren Unterstützung sich Elßassierinnen zur Verfügung gestellt haben; insgesamt sind es 270 Kräfte.

Bei allen diesen Einrichtungen und Maßnahmen handelt es sich aber nur um einen Anfang. Das Ziel ist, im Elßaß

### dieselben NSD-Einrichtungen wie im Gau Baden

zu schaffen. Es ist dies eine Aufgabe, die wir als die Beauftragten des Gau Baden im Gauverwandten Elßaß als eine nachbarliche Verpflichtung auffassen. Ihr Entschluß der Großen, mit dem wir hier begonnen haben. 13 Kreisamtsleiter aus dem Gau Baden wurden sofort ins Elßaß abgestellt, in der Regel werden sie unterstützt durch je einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin aus ihrem Amt; dazu kommen zahlreiche Amtsträger der Gauamtsleitung in Karlsruhe.

Diese Kräfte haben in den vergangenen Wochen eine Riesearbeit zu bewältigen gehabt. In allen Orten wurden Beauftragte eingesetzt.

# Kleine Meldungen aus der Heimat

## Wieder ein schönes Ergebnis!

Die 5. Hausammlung des Kriegshilfsverbandes für das Deutsche Reich am 3. und 4. August erbrachte im Gau Baden das schöne Ergebnis von insgesamt 860 348 RM, eine Summe, die noch wesentlich über dem Sammelergebnis der 4. Hausammlung liegt und uns zeigt, daß der Gau Baden in der Opferfreudigkeit stets seine Pflicht tut. Das muß uns allen ein Ansporn sein für die 2. Straßensammlung des Kriegshilfsverbandes für das Deutsche Reich am 17. und 18. August.

## Sternwanderungen des Odenwaldklubs

Für die nächsten Monate stehen mehrere Sternwanderungen in den einzelnen Bezirken des Gesamtodenwaldklubs bevor. Mitte August findet eine Bezirkssternwanderung nach Alsbach an der Bergstraße statt. Anfang September wird eine Bezirkssternwanderung nach Spremlingen bei Ofenbach durchgeführt. Der Grenzbezirk trifft sich Mitte September in Reichenheim. Mitte Oktober wandern die Zweigvereine des hinteren Odenwaldes nach Wittenberg. Den Kameradschaftstreffen, die in Verbindung mit den Wanderungen an den Bezirken stattfinden, gehen Sitzungen der Zweigvereinsvorstände voraus.

## Tragischer Tod eines Bauernmädchens

Heudach (Odenwald). Die 13jährige, einzige Tochter des gegenwärtig im Felde stehenden Erbhofbauern August Rahm wurde von einem schon gewordenen Pferd zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß sie trotz ärztlicher Hilfe wenige Stunden später starb.

## Tödlicher Verkehrsunfall

Karlsruhe. In der Kaiserstraße kam ein 12jähriges Mädchen beim Aussteigen auf ihr Fahrrad zu Fall und geriet unter die Räder eines Lastkraftwagens. Die Verletzungen der Verunglückten waren so schwer, daß sie im Krankenhaus bald darauf starb.

## Lastkraftwagen gegen Straßenbahn

Karlsruhe. Der Fahrer eines Lastkraftwagens, der einer Straßenbahn nicht die Vorfahrt ließ und dadurch einen Zusammenstoß verursacht hatte, mußte mit Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

## Ein mutterloses Reh

Ein seltenes Bild aus dem Tierreich erleben seit einigen Tagen die Bewohner der Wupperberge bei Rueden. Alljährlich taucht aus dem nahen Wald auf der Viehweide eines Bauern ein junges Rehlein auf, um sich am Futter einer Kuh zu laben und seinen Hunger zu stillen. So weiß das junge Reh, das offenbar seine Mutter verloren hat, sich zu helfen. Bemerkenswert ist, daß das Reh stets

In vielen Gemeinden gibt es schon Mitarbeiterinnen des Hilfswerks „Mutter und Kind“. In jedem Kreis arbeitet seit vier Wochen eine NS-Schwester, eine Volkspflegerin und eine Kinderärztin aus dem Gau Baden.

Wie gefagt, begnügen wir uns mit dem Erreichten nicht. Wir werden die Anfänge ausbauen und vertiefen. Denn es gilt, unendlich viel an gesundheitlichen Schäden zu heilen und dauernden Schädigungen vorzubeugen. Erwachsene und Kinder sind zu einem großen Teil in schlechtem Ernährungszustand. Unsere Hauptaufgabe gilt der Betreuung von Mutter und Kind. Wir werden die Gesundheitspflege nach denselben Gesichtspunkten und mit denselben bewährten Einrichtungen ausbauen wie im Altreich: Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorter, Beratungsstellen für Mutter und Kind — schon jetzt werden fliegende Mütterberatungen und Hausbesuche durchgeführt — Müttererholungsbeime usw. werden entstehen.

Von Anfang an haben sich unter den Elßassern Männer und Frauen bereitwillig zur Mitarbeit gemeldet. Soweit erforderlich, werden sie umgeschult und wachen in der tätigen Mitarbeit mehr und mehr in unsere NS-Arbeit hinein. Sie helfen in kameradschaftlicher Verbundenheit mit den Männern und Frauen der NS aus dem Gau Baden zusammen an der Gesundung des durch den Krieg schwer heimgegriffenen Elßaß. E. Dietmeier.

# Neues aus Lampertheim

Lampertheim. In Bingen starb im Alter von 78 Jahren der Oberjustizinspektor in Ruhe Michael Höhrig. Der Verstorbene war von 1914 bis 1928 bei dem Amtsgericht Lampertheim tätig. Vorher stand er in Hirschhorn a. R., Mainz, Korbach, Fürtch i. D., Homburg i. Oberhesen, 1933 trat er in den Ruhestand und siedelte nach Bingen über, wo er jetzt nach kurzem Leiden verstorben ist. Gewissenhaft im Dienst, erweist er sich als guter Gesellschafter mit einem gesunden Humor allgemeiner Beliebtheit.

Hättenfeld. Als eine hiesige Einwohnerin nachts in ihre Wohnung kam, fand sie die Schränke ausgeräumt und Wäsche sowie Geschirr auf dem Fußboden umherliegend vor, so daß man mit einem erfolglosen Einbruch rechnen mußte. Die sofort herbeigerufenen Lampertheimer Kriminalpolizei stellte bald darauf fest, daß diese Vorgänge aus einem Zugsdiebstahl herrühren, den sich drei junge Burschen erlaubt hatten. Sie konnten schnell ermittelt werden und haben nun mit empfindlicher Bestrafung zu rechnen.

## Schloß Montfort wird Kurhaus

Die Deutsche Reichsbahn hat das von ihr im vergangenen Jahr erworbene Montfort an den Verein „Gemeinschaft für Volkstum Langenargen e. V.“ verkauft. Dieser Verein wird das Schloß nachweise der Gemeinde zur Verfügung stellen, die weiterhin bestrebt ist, im Laufe der Jahre das Schloß zu erwerben. Das Schloß soll als Kurhaus mit Kurpark den Zwecken des Fremdenverkehrs dienlich gemacht werden, wobei in einigen Räumen des Schloßes ein Kaffeebetrieb eingerichtet wird. Die Liegenschaft des Anwesens in das Eigentum des Vereins wird voraussichtlich im September d. J. erfolgen. Die Gemeinde Langenargen besitzt in diesem Welt in den See hinausragenden maurischen Schloßhöhen einen Anziehungspunkt besonderer Art, der für den gesamten Fremdenverkehr am Bodensee von Bedeutung ist.

# Die Neuordnung des Elektro-Tarifs

## Rückblick auf 2 Jahre Strompreispolitik

### Obstgroßmärkte

Weinheim, 14. Aug. Pfirsiche A 18 bis 32, B 15; Kefjel A 11 bis 23, B 8 bis 12; Birnen A 11 bis 25, B 8 bis 12; Pfäumen 10; Zwetschnen 12 bis 14; Puschbohnen 8 bis 10; Stangenbohnen 12; Tomaten 14 bis 16; Mirabellen 22 bis 23.

### Grundpreis und Arbeitspreis

Die damals als erste getroffene Maßnahme, die Neuordnung der Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie (Tarifordnung für elektrische Energie) mit ihren ersten Ausführungsbestimmungen, zeigte bereits klar den Weg, den die nationalsozialistische Preisbildungspolitik zu gehen, entschlossen war: Innerhalb verhältnismäßig kurzer Fristen mußten für sämtliche deutschen Elektrizitätswerke und -betriebe einheitliche, untereinander vergleichbare Tarife aufgestellt, von der Preisbildungsbefugnisse genehmigt und eingeführt werden, wobei — mit ganz verständlichen Ausnahmen — der Grundpreis eines bestimmten Grundpreises und Arbeitspreises zusammengefaßt Tarif eingehalten werden mußte. Das bedeute für alle die Unternehmungen bestmögliche Einkommenslage; für sehr viele Unternehmungen einen starken Bruch mit ihrer bisherigen Tarifpolitik; für die fortschrittlichen Unternehmungen, die schon bisher ein einheitliches und einseitiges Tarif befolgten, waren beträchtliche Umschichtungen erforderlich, zumal die neue Tarifordnung bindend vorschrieb, daß jedem Abnehmer ohne Einschränkung des Verbrauchs zweifache Tarife mit verschiedenen Grundpreisen und den zweifachen Arbeitspreisen und von 10 bis 15 Prozent für die Abwärtstende zur freien Auswahl anzubieten seien.

### Stromtarifgebäude fast vollendet

Ein jetzt erstorbener Kundendienst des Reichskommissars für die Preisbildung (24. 08. 1938—1940) vom 14. 7. 40) gibt willkommene Gelegenheit, sich ein Bild von der in den zwei Jahren seit Erlassenen der ersten Verordnung gewählten Arbeit zu machen und zu erkennen, daß der damalige Eingriff in einen so wichtigen Bereich der Volkswirtschaft, wie es eben damals war — und eine Aufgabe auf der Ebene der Volkswirtschaft im September 1938 bedeute das in unumkehrbarem Maß aller Ausmaß — daß hier eine ebenso wichtige wie schwierige Arbeit angefaßt worden war. Heute kann festgestellt werden, daß die bereits zu einem sehr großen Teil geleistet ist, nachdem beträchtliche Schwierigkeiten überwunden wurden sind. Bei denjenigen Versorgungsunternehmen, die im Oktober 1936 (Zugang) eine unmittelbare neue Preisbildungsbefugnisse von über 60 Mio kWh gehabt haben oder ein Gebiet von mehr als 2000 km² verwalten, ist heute bereits fast überall der vorgeschriebene Mindesttarif festgelegt. Dabei ist es gelungen, den weitaus größten Teil aller Tarife dem letztergen (im November 1938) im Zuge der Ausführungsbestimmungen erlassenen Grundpreises zu weitgehend anpassen, daß fast überall eine volle Vergleichbarkeit der Tarife erzielt worden ist. Die Tarife unterscheiden sich nur noch durch die verschiedene Höhe der Grundpreise (dem Haushalt nach der Raumzahl, bei den Gewerbetarifen nach dem Anschaffwert oder der Raumzahl oder Fläche, bei den Landwirtschaftstarifen nach der Zahl der genutzten Hektarfläche berechnet), während die Arbeitspreise einheitlich auf 15 und 8 Pf. (und für den Nachtstrom auf 4 Pf.) die Preisunterschiede festgelegt sind und nur durch die verschiedenen Abnehmerarten (z. B. die verschiedenen Arten der Kraftwerke) bei der Ausarbeitung und Preisbildung der Tarife und dem letztgenannten Minderwert haben sich keine Erfahrungen sammeln lassen, die nunmehr in einem neuen verbesserten Minderwert ihren Niederschlag gefunden haben.

### Fabrikant Cremer †

Nach kurzer Krankheit starb eine bekannte Persönlichkeit der deutschen Lebensmittelindustrie, Fabrikant Jakob Cremer, Bremen, im 69. Lebensjahr. Der Verstorbene hatte seine Firma, Gebrüder Cremer in Bremen, aus kleinlichen Anfängen entwickelt, war Seinerzeit und Wirtinhaber der Seinsgewerke Cremer u. Bremer in Bremen, Vertriebs u. Versand u. Co., hiesige in Bremen, Aufwärtsentwicklung der Deutschen Lebensmittelindustrie für Konfektion und chemische Industrie, Mundwaren, Preisvertrieb, der Deutschen Konf. und Lebensmittelwerke AG Realität u. a.

### Director Fritz Brand †

Director Fritz Brand †. In Heidelberg ist im Alter von 78 Jahren Director F. Brand der Vorstandsvorsitzender der Heidelberger AG gestorben. Director Brand war Mitglied der Heidelberger Handelskammer und Ehrensenator der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

gebiet

Hoche wer-  
inger Rinder  
schäftlich  
u. Am Frei-  
ie im Gau  
zurück.  
Hühnerhalter  
über  
Warder ge-  
solcher Fälle  
ratfam, die  
Eindringen

Obstmarkt

sonntags ge-  
nung jetzt am  
en und zwar

ne Hochzeit

aufnahm als  
Weinheim,  
unte Anfang  
jubiläum als

tenz

Dier

ist der Ange-  
nd wird nie  
Lebensbahn  
ziehung ver-  
er eine Ge-  
ibel ist nach  
adigen weder  
ändert zueh-  
ung erziehen  
geboten. —  
ich schloß  
ntien an. Es  
3 Jahre Ge-  
eldstrafe (es  
chtstand und

er Straßmar-

urt Varthei  
ten zu vier  
Ehewerlt  
er, ersahweie  
Die Gels-  
die Uter-  
den Strafen  
wahrung an-  
er Gemohn-  
as Gründen  
Sicherungs-  
In einem  
Beweisen

LUNG!

3 Uhr  
0 Uhr  
3 Uhr  
1 Uhr

# Obergebietsführer Kemper zur elßassischen Jugend

## Dein Vaterland heißt Deutschland!

In einer weiteren Rundgebung sprach Obergebietsführer Friedhelm Kemper zu Jungen und Mädchen im Elßaß, und zwar in Altlisch. „Aun steht auch über dem Elßaß der Anspruch der deutschen Einheit: Eine Fahne, ein Führer, ein Reichsgedanke!“

Bald wird hier alles Weilsche ausgeschaltet sein, denn die Menschen hüben und drüben sind eines Stammes. Und alle Verfechte Frankreichs, dem Land und Volk ein französisches Gesicht zu geben, scheiterten an der Dickschichtigkeit dieser Alenannen, die sich aller Tyrannie zum Trotz ihr Volkstum erhalten haben. So wird nun das Elßaß als ein altes deutsches Gebiet heimgeführt ins große Reich der Deutschen, ein Reich, das stärker und stolzer ist, als je zuvor, denn um dieses Reich konzentriert sich heute die ganze Welt, es ist der politische Mittelpunkt.

Und die Jugend des elßassischen Volkes wird ein Teil der Jugend Adolf Hitlers werden. Mit den ersten Worten im Elßaßer Dätsch haben die Mütter dieses Landes ihren Kindern etwas mitgegeben, was ihnen auch die beste französische Schulerziehung nicht mehr nehmen konnte: ihre deutsche Muttersprache, ihr deutsches Denken und Fühlen. Ihr kommt in eine Jugendbewegung, die die Jugend Großdeutschlands ist. Die Erziehung dieser Jugend ist froh, ohne Oberflächlichkeit, aber mit einer

inneren Disziplin, deren höchstes Kennzeichen ist: Ich tue Dienst! Dienst in jedem Augenblick und an jedem Platz, den der Führer bestimmt, Dienst für unser Deutschland, das Deutschland, das das ewige Leben unseres Volkes ist.

Die Menschen dieses Volkes sind Nationalsozialisten, das heißt Menschen, die mit aller Kraft kämpfen, arbeiten und siegen. Als deutscher Mensch lebt man nicht nur für sich, sondern wir haben Ideale, hohe geistige Ziele. Wir dürfen nicht nur an die Gegenwart denken, sondern die Zukunft ist unser Ziel. Auf diese Zukunft ist all unser Tun gerichtet. Auch die Erziehung der deutschen Jugend, die beim Pimpfen beginnt, um aus ihm den deutschen Soldaten zu formen, die das Jungmädchen einmal zur deutschen Mutter heranreifen läßt. Und über dieser Jugend weht die Fahne von der der Führer einmal sagte, daß sie in 500 Jahren das Herzblut aller Deutschen sein wird, die Fahne, die nun als Zeichen des Glückes und der Freiheit auch über dem deutschen Elßaß weht.

Dann verpflichteten sich die Jungen und Mädchen mit einem „Eieg Heil!“ auf den Führer zu treuer Gefolgschaft.

Nach der Rundgebung versammelte der Obergebietsführer noch kurz die Ortsbeauftragten und Kreisbeauftragten um sich und zeigte ihnen ihre Aufgaben und den Weg, den die elßassische Jugend nun zu gehen hat.

Fußballwetten in Deutschland?

Hamburg, 14. August.

Nachdem die im Auftrage des Reichssportführers unter der Leitung von Dr. Carl Diem nach Stockholm entsandte deutsche Sportvertretung in Verbindung mit den Besprechungen mit den führenden Stellen im schwedischen Sportleben auch der unter staatlicher Aufsicht stehenden schwedischen Tip-Gesellschaft einen Besuch zu Studienzwecken abgelaufen hat, werden in der schwedischen Presse Nachrichten verbreitet, daß in Deutschland eine Einführung von Fußballwetten beabsichtigt ist.

Diese Meldungen entbehren in der wiedergegebenen Form jeder Grundlage, wie auch alle anderen Nachrichten von den zu erwartenden großen Umsätzen, die auf 15 Millionen Mark wöchentlich geschätzt werden, auf Kombinationen zurückgehen. Die von deutscher Seite eingeholten Unterlagen werden jedenfalls ein authentisches Material bilden und erkennen lassen, ob und inwieweit eine Einführung von Fußballwetten sich überhaupt empfehlen läßt. In Schweden fließen dem Staat und dem Sport aus dieser Einrichtung beträchtliche Einnahmen zu, so daß eine Überprüfung dieser Einrichtung durch die zuständigen deutschen Stellen verständlich erscheint.

Sportförderung in Portugal

Die portugiesische Regierung hat die Förderung und den Ausbau des portugiesischen Sports auf gefestigtem Wege beschlossen. Zu diesem Zweck wurde das „Instituto Nacional de Educacao Fisica“ geschaffen, das seinen Sitz im Lissaboner Stadion erhalten wird. Das Institut wird in enger Fühlung mit der portugiesischen Staatsregierung, der Armee und der Marine zusammenarbeiten. Das Ziel, das portugiesische Volk durch Leibesübungen zu ertüchtigen, soll durch ein wissenschaftliches Studium aller sportlichen Erziehungsfragen und durch Heranbildung von haupt- und ehrenamtlichen Lehrkräften erreicht werden. Das Institut wird in den Provinzen Zweigstellen unterhalten.

Gesundheitspaß für alle Japaner

Die japanische Regierung hat ein Gesetz über die körperliche Ertüchtigung angenommen, das unter anderem die Einführung eines Gesundheitspasses vorsieht. Dadurch wird angestrebt, daß nach einem gewissen Spielraum alle Japaner unter ärztlicher Kontrolle stehen. Hierbei verdient bemerkt zu werden, daß die ärztliche Untersuchung zunächst aller Minderjährigen durch Gesetz festgelegt ist.

Italiens Olympiaführer tagten

Das Italienische Olympische Komitee beschloß, für den Ausbau und die schnelle Fertigstellung der olympischen WinterSporteinrichtungen in Cortina d'Ampezzo, wo Anfang Februar nächsten Jahres die Weltmeisterschaften und im Februar 1944 die Olympischen Winterspiele veranstaltet werden, zunächst vier Millionen Lire zur Verfügung zu stellen. Der Moderne Fünfkampf und der Polosport, die bisher beide nicht unter das Aufgabengebiet des Komitees fielen, wurden nunmehr unter seinen Schutz gestellt.

Doch noch Schwarzgold-Bellini?

Die hervorragende dreijährige Stute Schwarzgold wird vor dem Großen Preis der Reichshauptstadt am 15. September in Hoppegarten, in dem sie voraussichtlich den Gewinner des Braunes Wandes, Bellini, sowie die weiteren italienischen Spitzhengste Sirte und Precele antrifft, noch einmal ins Rennen geschickt. Schwarzgold wurde nämlich zum Dianderennen am 25. August in Hoppegarten gemeldet, wo sie von G. Streit geritten wird.

Die 10 der Fußball-Bereichsklasse Baden

Spielt Dillingen in der 1. Klasse, so springt Neckarau ein

E. Mannheim, 14. August.

Am 1. September beginnen die Meisterschaftsspiele 1940/41 in allen deutschen Gauen. Die einzelnen Bereichsführungen haben sich entschlossen, die im vergangenen Herbst eingeschlagenen Konzepte zu verlassen und wenn irgend möglich wieder normale Verhältnisse, so wie wir sie im Fußballspiel von Friedenszeiten her gewohnt sind, wieder einführen zu lassen. Auch der Sportbereich Baden wird, wie uns mitgeteilt wird, die kommende Spielzeit so befreiten, wie es für die Spielzeit 1939/40 im August 1939 vorgesehen war. Zur Teilnahme an den Meisterschaftsspielen werden folgende Vereine aufgeführt:

SV Mannheim-Waldhof, VfR Mannheim, SpVgg. Mannheim-Sandhofen, VfB Mühlburg, Phönix Karlsruhe, Karlsruher FC, Freiburger FC, 1. FC Forzheim, 1. FC Birkenfeld und FC 08 Dillingen.

Der FC 08 Dillingen hat allerdings die Absicht, während des Krieges freiwillig in der 1. Klasse zu spielen. An seine Stelle wird, wenn das Reichssachamt seine Zustimmung gibt, der VfL Mannheim-Neckarau treten. Gibt Berlin diese Zustimmung nicht, dann spielen nur neun Mannschaften.

Es ist verständlich, daß Dillingen unter den obwaltenden Umständen noch einmal auf die Teilnahme verzichten will, doch wir sehen keinen Grund, warum das Reichssachamt dem VfL Neckarau die Mitwirkung verweigern soll, handelt es sich doch nur um eine Kriegslösung.

die im Frieden sofort wieder aufgehoben wird. Nach wie vor gilt die Bestimmung, daß bei Einkehr normalen, d. h. friedensmäßigen Verhältnissen, der Stand vom 15. August 1939 maßgebend ist.

Mannheim und Karlsruhe sind mit je drei Vereinen vertreten, doch werden auch in diesem Jahr die schärfsten Konkurrenten unserer Mannheimer Mannschaften in Freiburg und Forzheim zu suchen sein. Wir glauben auch in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß diese zweite Kriegsrunde sich von den friedensmäßigen kaum wird unterscheiden, denn langsam wurden in vielen Mannschaften die Lücken wieder geschlossen und durchaus kampftüchtige Einheiten gebildet.

Mannheim wartet jedenfalls mit den besten Aussichten in die Spielzeit 1940/41. Der achte badische Bereichsmeister im Fußball kann auch nur wieder aus Mannheim kommen!

Zuerst VfB Waldshut — SC Freiburg

In der 1. Schlußrunde des Schamperpokal-Wettbewerbs gibt es am kommenden Sonntag nur 27 Spiele, denn die Stuttgarter Riders sind bereits ohne Gegner. Nach einer Entscheidung des Reichssachamtes müssen zunächst VfB Waldshut und SC Freiburg ihr Wiederholungsspiel aus der letzten Hauptrunde austragen, das bereits am vergangenen Sonntag stattfinden sollte. Der Sieger trifft nun erst am 25. August auf die Stuttgarter Riders.

Besselmann — Eder — die große Entscheidung

Diesmal geht es um den Meistertitel im Mittelgewicht

Berlin, 14. August.

In dieser Woche erlebt der deutsche Boxsport eine Entscheidung, deren Bedeutung die der meisten Kämpfe in der Schwergewichtsklasse übertrifft. Am 16. August treffen in Berlin Josef Besselmann, der Meister im Mittelgewicht, und Gustav Eder, der Meister im Weltergewicht, im Kampf um die Meisterswürde im Mittelgewicht zusammen. Gustav Eder als Herausforderer steht damit vor dem schwersten Kampf, den er bisher gegen einen deutschen Gegner auszuspielen hatte. Wohl hat Eder zweimal mit Besselmann im Ring gestanden und beide Male den Angriff seines Gegners auf den Meistertitel der Weltergewichtsklasse ab schlagen können, aber diesmal ist Besselmann der Verteidiger, der seit 1934 die Meisterschaft im Mittelgewicht behauptet hat.

Gustav Eder ist zehn Jahre Meister im Weltergewicht und seit dieser Zeit von keinem deutschen Boxer besiegt worden. Dieser Umstand läßt erkennen, wie viel für Eder diesmal auf dem Spiel steht. Eder würde schließlich auf einen Titelfampf gegen Besselmann herangezogen sein, wenn er sich nicht eine Siegeschance ausrechnen würde. Er ist ein erfahrener Kämpfer, kennt seinen Gegner und wird sein großes technisches Können und seine kluge Kampfführung einsetzen wissen, um mit seinen gefährlichen Kontertschlägen eine Entscheidung zu seinen Gunsten zu erzwingen.

In Besselmann trifft Eder nun auf einen Gegner, der alles Können eines Meisters besitzt und an Härte und Schnelligkeit auch einen Eder zu übertreffen vermag. In seinem kämpferischen Einsatz kann Besselmann den Herausforderer noch überbieten, so daß er nicht leicht zu entthronen sein wird, wenn er seine Fähigkeiten voll einsetzen vermag, ohne den Kopf zu verlieren.

Der Verlauf dieses Meisterschaftskampfes läßt sich nicht voraussagen. Es wird wahrscheinlich eine der schwersten Ringkämpfe geben, in der sich die beiden Gegner nichts schenken werden. Der Kampf geht über 12 Runden.

Die große Entscheidung wird die weitere Entwicklung im deutschen Berufsboxen wahrscheinlich erheblich beeinflussen. Sollte Besselmann den Titel abgeben müssen, so dürfte er in das Halbschwergewicht hinübergehen. Eder dürfte, wenn er Besselmann zu schlagen vermag, auch im Mittelgewicht vorerst keinen Bewunderer finden. Wenn Besselmann seine Meisterschaft behauptet, dann sind die Pläne von Eder zu zerbrechen, der dann seine Aufgabe nur noch im Weltergewicht zu sehen hat.

Aus den Rahmen des Kampfes hebt sich das Schwergewichtstreffen Paul Walker — Heinz Seidel ab. Ferner kämpfen: Vogt (Hamburg) — Thies (Ludwigshafen), Prodel (Aöln) — Peter (Hannover) und Stiny (Nachen) — Roppel (Berlin).

SV 1846 Mannheim Bereichsmeister im Korbball

Mannheim, 14. August.

Bei den am vergangenen Sonntag in Karlsruhe stattgefundenen Ausschreibungskämpfen der Sommerperiode konnte die Frauenmannschaft des Turnvereins Mannheim von 1846, wie bereits kurz gemeldet, die Bereichsmeisterschaft im Korbball erringen.

Im Entscheidungsspiel haben die tapferen TB-Mädels ihren Gegner SC Forzheim 10:2 (Halbzeit 7:1) hoch geschlagen. Mit dieser badischen Meisterschaft wurde die jäh Trainingsarbeit glänzend belohnt. Verhänglich, wenn nun die Mädel auf ihren Sieg stolz sind. Die Mannschaft des TB 1846 hand wie folgt: L. Morgenstern, G. Häußler, E. Lang, E. Haltenhäuser, G. Hoffmann, E. Zeißler, E. Haltenhäuser.

SpVgg. Sandhofen empfängt am Samstag, 19. Uhr, Tura Ludwigshafen zu einem Freundschaftsspiel.

Bei TB 61 Ludwigshafen weilt am Samstagabend die bekannteste Bereichsklassenmannschaft von FC 05 Schweinfurt.

Sport in Kürze

Der achte Fußball-Länderkampf mit Finnland findet am 1. September in Leipzig statt. Bisher gewann Deutschland fünf Spiele, einmal siegte Finnland und eine Begegnung endete unentschieden.

Hertha-BSC und 1. FC Nürnberg haben mit ihren Altmeisterteams zum 18. August einen Fußballkampf nach Berlin vereinbart. Der „Club“ spielt unter anderem mit Schubert, Angler, Schmidt, Dr. Raab und Riegel, während die Berliner unter anderem Sobel, Kirse, Domscheit, Schulz, Böcker und Lewes aufbieten.

Die Fußball-Bereichsklasse im Bereich Berlin-Mark Brandenburg umfasst folgende Vereine: Union Oberschöneweide, Hertha-BSC, Tennis Borussia, VfB 02, Blau-Weiß, Brandenburg 06, Elektra, Luftwaffe, Minerva, Spandauer SV und zwei Mannschaften der Aufstiegsrunde. Gespielt wird in einer Staffel.

Im Bereich Nordmark spielen folgende zwölf Vereine in der Fußball-Bereichsklasse: TB. Eintracht, Hamburger SV, Victoria Hamburg, Polizei Lübeck, Borussia Harburg, Altona 93-Borussia, Holstein Kiel, Barnacker SV, St. Georg-Sperber Hamburg, Konordia Hamburg, Wilhelmsburg 09 und Fortuna Glückstadt.

Die deutsche Boxstaffel zum Kampf gegen Ungarn am 7. September in Budapest besteht aus Obermaier (Aöln), Schopp (Speyer), Graf (Berlin), Tritschold (Hannover), Nürnberg (Berlin), Pepper (Dortmund), Baumgarten (Hamburg) und ten Hoff (Oldenburg). Das ist die gleiche Mannschaft, die zuletzt gegen die Slowakei 16:0 gewann.

Forzheim Fußballklub zum Städtekampf gegen Strahburg am kommenden Sonntag in Strahburg steht wie folgt: Kutenrieth (SC); Kistner, Rau (beide 1. FC); Kemmler, Schnaidt (beide 1. FC), Hebel (Birkenfeld); Spiegel (Birkenfeld), Filisch (1. FC), Krämer (SC), Ganzhorn (Birkenfeld), Dürr (Brötzingen).

Der Bereich Mitte stellt zum Fußballkampf gegen Baden am 25. August in Magdeburg folgende Staff: Müller (Dessau 06); Schüller (1. SV Jena), Hoffmann (Halle 06); Manthey (Dessau 06), Becker (1. SV Jena), Schmeier (Dessau 06); Grzeschik (Erfurt), Ritt (Magdeburg), Trentel (Dessau 06), West (Dessau 06), Nordhaus (VfB Erfurt), Feichter (SpVgg. Erfurt).

Großes AG-Treffen der Leichtathleten

Das zweite AG-Treffen der Leichtathleten wird seinen Vorgänger stark in den Schatten stellen. Frankenthal, Speyer, Ludwigshafen und Heidelberg haben sich für die Ausschreibungen interessiert. Die Wettkämpfe finden am Samstag, ab 17 Uhr, statt. Mannheims ehemalige Leichtathletikelite wird natürlich vollzählig am Start sein.

Bekanntmachung des Fachamtes Leichtathletik

Sportlehrer Kühmann weist zur Zeit in Mannheim und trainiert Donnerstagsabend ab 17 Uhr auf dem Platz des TB 46 im Luisenpark. Talentierte Leichtathleten und die Liebhaberleiter werden zu diesem Training eingeladen. Jeden Montagabend bei dem TB 46 und Freitagabend beim Postportverein am Neckarplatz ist Gelegenheit zur Ablegung der leichtathletischen Übungen gegeben. Beginn jeweils 19 Uhr. Rechf.

Ihre VERMÄHLUNG zeigen an Jakob Sittardt Hedwig Sittardt geb. Hering Mannheim 15. Aug. 1940 Aachen a. Z. Wehrmacht

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt Friedrich Wipf Dipl.-Ing. Alma Wipf geb. Speck München 23. Aug. 1940 Mannheim Danmstr. 27

Als Vermählte grüßen: Alfred Krumbach Finanzmann, a. Z. Kr.-Verw.-Inspr. im Felde Tilde Krumbach geb. Kopf Mannheim-Feudenheim, 15. August 1940 Schwanenstr. 61

Gebr. Möbel Kleiderbüchse, weiß, Bücherschränke, Auszugstische, Schreibtische, Büroparabere, Kleider- u. Schranktüche, Kapottentische, Sofa und vier Polsterstühle verkauft Möbelmeißel 3, 9

Speisezimmer Büfett 180 cm breit, Kuchenschrank, Tisch-Rufbaum, Wassergastisch, 4 Polsterstühle, 4 Stühle, verstellbar, verkauft Möbelmeißel 3, 9

Tiermarkt Jg. braun, Dackel zu verkaufen, Habert Dafenstraße 4. Immobilien Grundstück ober Garten zu pachten gesucht. - Zufuhr. u. 3529 B an den Verlag.

Einzelmöbel Schränke 75 115 135.- Nachtsch. 20.- 25.- 30.- Betten 45.- 50.- 55.- Wäscherschänke 58 115 125.- Wohnschränke 165 215 275.- Patent. röhre. 15.- Tische aller Art

Rich. Baumann & Co. Verkaufsführer T 1. Nr. 7-8

GOLD Goldschmuck und Brillanten, Schuhe, Wäsche u. Pfandgeschäfte, Wanduhr repariert, Karl Leister, Qu. 5, 15, An- und Vert. G. 4013792.

Kaufe Altgold Reliquienarmut Roxin, K 1, 5 Breite Straße, Brich. G. 35 643

Ankauf von allem Zahngold Gold Platin Silber Brillanten Frieden-Silbermark Fachm. Bedienung HERMANN APEL Juwelier P 3, 14 Pflanzweg gegenüber Mod. haus Nengebauer Gen. Resch. Au. C. Nr. 406169

Achtung! Gebr. Herrmannsöhne Schuhe, Wäsche u. Pfandgeschäfte, K 111 laufend Horst Eugen An- und Verkauf T 5, 17, Ruf 26121

Verschiedenes Wer nimmt einige Möbel von Kollmann nach Mannheim a. Weidung mit Anz. u. 3402 B an Berl.

Anordnungen der AGDAP AdF, AdS, Wandern. Die Teilnehmerkarten für die AGDAP 23, 29, 35 und 41 nach Karlsruhe, Badtenbach, Todmauer Hütte, Todmauer Berg können bei den Geschäftsstellen abgeholt werden. - Für die AGDAP 23 nach Karlsruhe vom 17. bis 25. 8. können noch einige Anmeldungen angenommen werden.

Einhorn-Kreuztee wird d. g. Jahr m. gr. Erfolg getr. b. Versch. u. z. allg. Gesundheitspflege. Genüßlich, erlesen, haarsal RM. 1.-, nur untl. Einhornkreuztee in all. Apoth. Herst.: Einhornapoth., R 1

Kaufgesuche Jagdgewehr Drilling u. Dopp.büchse, Kalib. 16, zu kaufen gesucht. Zufuhr. u. 3518 B an den Verlag.

Rüche, Wohn- u. Schlafzimmer in nur gutem Zustand, ohne Mott, aus Preisband zu kaufen gesucht. Zufuhr. u. 3532 B an den Verlag.

Heirat Berufstät. Herr Ende 30, sucht Bekanntschaft, e. Wdh. dens oder Frau entspr. Alters zu, spdt. Detrat. Zu schreiben mit Bild unter Nr. 3534 B an den Verlag.

Kraftfahrzeuge 4/20 Opel-Lim. in gutem Zustand, auch für Lieferwagen geeignet, für 120 M. verk. von Walter, Reulshausen.

Das führende Spezialhaus für Auto und Motorrad Zubehör Maefele Mannheim, M 7, 2 Fernruf 27075

Badfischmantel Gr. 100 cm, zu H. gef. Angeb. u. 3560 B an d. Verl.

Herrenanzug gut erzh. zu kauf. gesucht. Angeb. u. 3561 B an d. Verl.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und guten Mutter sage ich auf diesem Wege innigsten Dank. Mannheim, den 15. August 1940. Heinrich-Lanz-Straße 30 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Heinrich Back

Wir verkaufen: BMW-Sport 80PS 6000 km z.Schätzpr. 6510.- Wanderer W 25 Cabriolet, 7000 km 5950.- Mercedes-Benz 2.9 Ltr., 40 000 km 2150.- Ford-Eifel-Sport, rot-schw., 9000 km 2500.- ab Karlsruhe. - Wir kaufen an: Gute Gebrauchtwagen bis 50 000 km Fahrleistung. Angeb. mit Schätzpreis erbeten an: AUTOHAUS FRITZ OPEL GmbH. Karlsruhe - Fernsprecher Nr. 7329

Freiübend. Haus in Reusheim, mit 60. Garten, alle Ein- u. Zweifamilienb. geräumig, geringe Steuern, bei 15 000 M. Anzahlung sofort zu verk. durch K. H. Weidner Immobilien Seitenstraße 16 Ruf 443 64

Für Büro jüngere weib. gesucht Fortschrittliche Person

Fräulein bewandert schreiben u. für sofort Dienststelle gesucht. Anhaltensgr. 1175 42VS

Sto für Tele von gr 1. Sept. gesucht werden: fassung (minder abschn arbeiten) In gepflegten... Kellnermeister... Substanz... Allein... in d. Haush... Bemerkung... Suche Mädch... das gut lachen... Refuz. - Rh... Ordentlich... Allein... zum möglich... re u d l. Fra... trache 8. Fern... 2 Küchenmi... für sofort gesu... Ring-Antonia... Servierfräulei... gefucht... Weinhaus... Tägliches Gerbiert... für sofort gesu... Café und B... garten, Red... Für leichte Arb... Frau od. jun... ganztage... Verzeustellen, mö... Kaffee Kossow... Spulenwic... Hr. Peter-Mann... gefucht. Ang... Nr. 3448 an d... Jung Konto... zum mögl... Eintritt ge... unter Nr... Verlag des... Zuverlä SCHNEI... in angeneh... gesucht... unter Nr. K... Verlag des... Für Büro jüngere weib... gesucht Fortschrittliche Person



Heute  
in unseren  
Theatern

**ALHAMBRA** P7,23

Ralph Arthur Roberts  
**Meine Tochter tut das nicht**  
mit Gerda Katt - Rolf Wanka - Erika v. Theilmann  
Hilde Hildebrand - R. Piatte  
3.00 5.30 8.00  
Sonntag, vorm. 11.00 Uhr:  
7. Wiederholg. „Michelangelo“

**SCHAUBURG** K1.5  
Brefest

Jenny Jugo - Gustaf Gründgens  
**Pygmalion**  
Eine besaub. Komödie nach  
dem gleichnamigen Bühnen-  
stück von Bernard Shaw  
**Letzter Tag!**  
3.00 5.30 8.00  
Jugl. über 14 J. zugelassen

**SCALA** Lindenhof  
Neuerfeldstr. 56

Der große Mozart-Film der Tabis:  
**Eine kleine Nachtmusik**  
Heil Finkenzerler - Hannes  
Stelzer - Christel Mardayn  
**Letzter Tag!**  
4.00 6.00 8.00  
Jugend hat Zutritt

**REGINA**  
LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU  
Modernes Theater im Stöckchen der St.  
Haben auch Sie es vermisst?  
Viel Mariani Meisterwerk!  
Heute 5.30 und 8.00 Uhr unwill-  
kürlich letztmalig! (Straßenbahnanschl.)  
Hch. George - Kristina Söderbaum  
und die übrige große Besetzung:  
**Das unsterbliche Herz**  
Neueste Wochenschau  
Ab Freitag: Drei Väter um Anna!

**PALMGARTEN**

**Brückl**  
Heute Donnerstag  
**Abschieds-  
vorstellung**  
Morgen Freitag  
vom 16. bis 31. August  
Das große  
Erfolgsprogramm mit  
**Winfried Wilkens**  
**TANZ-KABARETT**

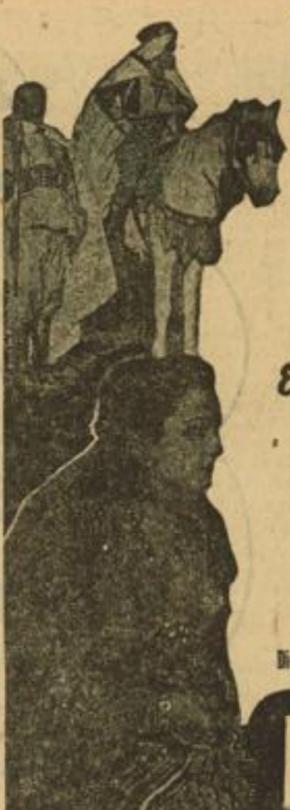
**Palast-Kaffee  
Rheingold  
Mannheim**

Heute Donnerstag  
der beliebte  
**Je-ka-mi**  
Abend Anmeldungen rechtzeitig erbet.  
Eintritt frei!

**Nach 18.00 Uhr**  
können keine Anzeigen mehr an-  
genommen werden.

**Hakenkreuzbanner**  
ANZEIGEN-ABTEILUNG

**Ankauf**  
von  
**Algold Altölber  
Friedensmark  
Ballantinschmuck  
Gitar Feyermeyer**  
MANNHEIM  
P 1, 3  
Brüde Str.



**Hinter Haremngittern**

Eine Liebesromanze  
Das Abenteuer einer schönen Frau in Marokko

In der Hauptrolle: Spaniens gefeierte Künstlerin  
**Imperio Argentina**  
als Schauspielerin und Sängerin gleicherweise bezaubernd, in  
dem dramatisch fesselnden Hispano-Film  
Spielleitung: Florian Roy

Ein Filmeignis ganz besonderer Art!

Das spanische Marokko, Land der Scheichs, des Harems und  
der Wüste, ist der Schauplatz dieses ungewöhnlichen Films.  
Der ganze Zauber des Orients, der Mythos und die Abenteuer-  
lichkeit der Welt des Islam umfängt den Beschauer. In diesem  
Milieu, das durch das allmähliche Eindringen europäischer  
Zivilisation noch an Kontrasten reicher erscheint, wird die  
spannende Liebesgeschichte der schönen Aixa zu einem  
wunderbaren Erlebnis von eigenem Reiz!

Eine packende, abenteuerliche Handlung,  
umrahmt von einzigartigen Schauplätzen!  
(Spanische Originalfassung mit deutschen Titeln)

Die neueste Wochenschau **Alle Vergünstigungen aufgehoben** Jugend nicht zugelassen

Ab heute in Erstaufführung **PALAST**  
Beginn: Woche 3.50 5.55 8.30  
Beginn: Hauptf. 4.30 6.30 9.05

**UFA-PALAST**

Heute letzter Tag!  
Ein köstlicher Ufa-Film  
**ERNST WALDOW**  
**Der Stammbaum  
des Dr. Pistorius**  
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU  
Kulturfilm: „U-Boote am Feld“  
3.00 5.30 8.00 - Jug. ab 14 J. zug.

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!  
Das übermütige Lustspiel  
**Rote Mühle**  
mit Ida Wüst - Gertha Weiser  
Theo Lingen - Rudolf Piatte  
Neueste Wochenschau  
Bomben auf England  
Reg.: 3.30 5.40 8.00. Jug. u. zugel.  
**Voranzeige**  
Ab Freitag  
Franziska Kinz in  
**Aus erster Ehe**

Luftschutzvorschriften beachten!

**Café-Wien**  
Das Haus der guten Kapellen / P 7, 22 - Planken  
Heute Donnerstag nachmittag **Wunsch-Konzert** für die Hausfrau  
abends 8.15 Uhr **OPERETTEN-MUSIK**  
Großer Luftschutzkeller mit Sitzgelegenheit im Hause!

**PELZ-**  
Aufbewahrung  
Reparaturen  
Umschneidungen  
**SCHURITZ**  
M 6, 16  
geöffnet v. 9-15 Uhr

**Umzüge**  
mit Auto - Möbel-  
wagen in Stadt u.  
Umland sowie  
Möbel-Verpackung  
sowie  
Möbel-Reparaturen  
**Kunz, J. G. O.**  
Hauptstr. 267 76.

**Transporte**  
für lebenswichtige  
Betriebe führt aus  
**Eildienst Nieder-  
wald u. Paul,**  
Fornruf 459 52.

**Altmetalle**  
Alten, alte Mo-  
toren, Altschrott  
u. a. m. u. a. m.  
Heinrich Kraus  
Wirtelstr. 41, 1. u. 2.  
Eingang 29  
Hauptstr. 533 17

**CAPITOL**  
Eine  
Filmschöpfung  
der Tobis mit  
Norbert Röhlinger  
F. Oskar, E. Waldow  
M. Kupfer, H. Körber, J. Hoff-  
mann, E. Sang, H. Rein, K. Heimer  
**Der Sündenbock**  
Über seine Strafen  
lacht jung und alt!  
Neueste  
Ufa - Wochenschau  
Reg.: 4.10 6.10 8.10  
Jugendl. haben  
Zutritt  
Waldhofstr. 2 - Tel. 52172

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**  
Ein gran-  
dioses norwegisches  
Drama - ein nor-  
discher Spitzenfilm  
in deutscher Sprache!  
AINO TAUBE, die beliebteste  
Künstlerin des Nordens, in  
**Der dunkle Ruf**  
Die Geschichte von Lailas  
großer Liebe!  
Neueste  
Ufa - Wochenschau  
Beginn: 5.30 8.00  
Jugendl. haben  
Zutritt  
Mittelstr. 41 - Tel. 52172

**Alba Gurkendoktor**  
kann man für den Winter  
verzügliches, kaltherres Tomatenmark  
herstellen. Das müssen Sie einmal ver-  
suchen. Bei Gurken millionenfach erprobt!  
Neue Rezepte bei Ihrem Händler!

In der größten Stadt des Oberrheins,  
im Sundgau, am Rhein-Rhone-Kanal liegt  
Mülhausen i. E. mit 100 000 Einwohnern.  
Mülhausen ist bekannt für seine Textil-  
industrie, Maschinenindustrie, Papier- und  
Kalberzeugung, sowie seinen Getreide-,  
Holz- und Wollhandel. Seit dem 26. Juli  
erscheint in Mülhausen i. E. wieder eine  
deutsche Zeitung, das

**Mülhauser Tagblatt**

Das „Mülhauser Tagblatt“ wird in hoher  
Auflage von der Bevölkerung der Stadt  
und im Oberelsaß gelesen. Für alle Ober-  
elsässer und für die an den dortigen  
Märkten interessierten Wirtschaftszweige  
ist es als Nachrichtenvermittler über alles  
heimliche Geschehen und als Anzeigen-  
blatt gleich wertvoll.

Das „Mülhauser Tagblatt“ kostet RM 2,50 monat-  
lich ausschließlich Zustellgeld bei sechsmonatigem  
Erscheinen u. im Einzelverkauf 10 Pfg., sonntags  
15 Pfg. Bezugsbestellungen nimmt jedes Post-  
amt entgegen.  
Ankünfte stellen der Verlag  
und alle Werbungsstellen

**24. SAMSTAG**  
20. August - 20 Uhr  
Rosengarten - Musensaal

**Meister des Humors**  
mit Deutschlands Meisterhumoristen  
**Claire Schlichting**  
bekannt von allen Reichswebern  
5 Roxis Spitzenleistungen am Schleuderbrett  
John Hoover der urkomische Reck-  
Exzentriker  
2 Vanmolis „Parade der Regenschirme“  
Henry & Dolly das akrobatische Elite-  
Tanzpaar  
K. Rolf Augustin Wiens charmanter  
Ansjager  
2 Regöczy Ungarns beste  
Alo Monreal Handgelenkbristen  
begleitet am Flügel  
Schnell Karten besorgen!

Karten zu RM 1.- bis 4.- bei Heckel, O 3, 10, Verkehrs-  
verein, Plankenhof, Musikhaus Planken, O 7, 13, Buch-  
handlg. Dr. Tillmann, P 7, 19, Zigarettenkiosk Schleicher am  
Tattersall, - Ludwigshafen: Kohler-Kiosk am Ludwigplatz

Nach Beendigung der Betriebsferien  
wird am Freitag, 16. August, die  
**GASTSTÄTTE**  
**Mannheimer Liedertafel**  
wieder geöffnet!  
K 2, 32  
Gute Küche - Gutgepflegte Biere und Weine  
(BBC-Kühlanlage) - Abonn.-Mittags- u. Abendlich  
Großer Saal (400 Personen fassend), kleiner  
Saal (120 Personen fassend), sowie Neben-  
zimmer stehen zur Verfügung  
Fernruf 28 790  
**JOSEF STAUNER, Geschäftsführer und Koch**

**Radio**  
Reparaturen  
werden noch  
angenommen.  
**KUNZE**  
staatl. gepr.  
Ingenieur  
Kaiserstr. 36  
Ruf 425 00

**Stadtschänke**  
„Dürlacher Hof“  
Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat  
die sehenswerte Gaststätte  
für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Werde Mitglied der NSV

**Verdunklungs-  
Rollos**  
Oeder, D, 3 3  
Fernsprecher 247 01

**Köln-Düsseldorfer**  
**Dampfer-Fahrten**  
Sonntag, 7 Uhr, mit zwei großen Schiffen nach  
**Wiesbaden RM 2.30 - Rudesheim RM 2.80**  
Rückk. 22 Uhr. Fahrpl. hin u. zur. - Kinder 6-14 J. die Hälfte - Ruf 202 40  
Vorverkauf Abfahrt: Roland Küpper & Co., an der Rheinbrücke, rechts

Der briti-  
veröffentli-  
mannes für  
gefährt be-  
stet aus ei-  
rium nahe  
Darin wird  
Jagdflieger  
schen Jagd-  
gehen. Die  
Angriffe zu-  
genge richt-  
gegnerischen  
Luftgewalt  
erklären, da  
merkenswert  
Es ersehe  
englische De-  
Anfassen der  
bombastische

flug

Wie wir  
hat die Luft  
Mittel- und  
Raum New  
Grasshaff G  
wie Hofenan-  
gehalten un-  
rige kriegs-  
Kollfelder g  
fen bei den  
zum frühen  
genge ab. D  
bestend sechs  
den, vier eig-  
nicht zureich

hilfskreuz

Das Ober-  
kennt:  
Gines un-  
Witankil den  
sylvania“ vo  
Trotz un-  
deutschen Fi-  
griffe auf de  
pläne, Luftst  
und Mittelen

In Gardi-  
Gafenanlagen  
ein Aufspan-  
durey Küstun-  
legt. In Süd-  
die Bombena-  
und gegen d  
diesen Angrif  
erfolgreichen

Durch die  
Nachlangriffe  
Verischweil-  
besonderer S  
Die Verlu